

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948  
1947**

407 (25.1.1947)

# Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIREKTION  
REDAKTION  
ADMINISTRATION  
Marktplatz 4  
KONSTANZ  
ANZEIGEN:  
Agence Havas  
Marktplatz 4  
KONSTANZ  
und  
Neubörsen

## Die Neutralen und der Wiederaufbau

SEIT dem Ende der Feindseligkeiten erfährt die Welt immer wieder von Zeit zu Zeit, die Mächte hätten die Absicht, die Neutralen am Wiederaufbau der von Krieg zerstörten Länder zu beteiligen. Zumeist hört man sogar bereits von bestimmten Plänen, so jetzt wieder das Gerücht, die Schweiz solle Österreich eine finanzielle Unterstützung gewähren.

Überlieferung, Klarheit und vor allen Dingen viel Glück haben einer kleinen Anzahl von Ländern erlaubt, sich bis zum Ende aus den Kriegshandlungen herauszuhalten. Daß diese Situationen ihnen Vorteile brachte, ist selbstverständlich. Zum Teil bedeuten sie einen wahren Segen des Reichs, der über sie ausgeschüttet wurde, und der es auch dann noch bleibt, wenn man ihre erhöhten militärischen und anderen Ausgaben in Abzug bringt, die sie zur Verteidigung ihrer Neutralität und ihrer Lebensmittellage notwendig machen mußten. Verschiedene neutrale Staaten haben während der Kriegszeit sich durch humanitäre Werke ausgezeichnet, die aber doch wohl nicht so ganz so festsitzend gelten dürften, wie sie gerne hinstellen werden. Auch haben sie nach Schluß der Feindseligkeiten mit mehr oder minder großen Hilfsmitteln versucht, der Bevölkerung der verwüsteten und leidenden Länder zu Hilfe zu eilen. Schließlich übersehen wir nicht, daß sie in ihren Vereinbarungen mit den alliierten Ländern, wie sie in den letzten beiden Jahren abgeschlossen wurden, zu Abstrich aus ihrem Goldbeständen verpflichtet waren, die sie von ihrem Standpunkt aus nicht als Teilnahme am Wiederaufbau betrachten. Die Vertragsstaaten mühen sich darin sogar rechtiferen. Der politische Hintergrund ist aber doch manchmal anders, und wir brauchen nur an die alliierten Warnungen zu erinnern, kein deutsches Gold zu empfangen.

Nun meinen sie, daß sie alles, was in ihrer Macht steht, bereits getan haben, um am Wiederaufbau Europas und der Welt beizutragen. Auch die Schweiz wehrt sich sehr deutlich gegen die Möglichkeit, eine weitere finanzielle Unterstützung, in diesem Fall an Österreich, zu leisten. Die „Neue Zürcher Zeitung“ hat dieser Meinung noch vor ein paar Tagen kräftig Ausdruck verliehen. Es sind das Beweise für die Mentalität der Neutralen, die glauben wollen, sie könnten sich nun aus dem Frieden herausziehen, wie sie sich aus dem Krieg herausziehen. Es ist auch die Fortsetzung der Politik der Zwischenkriegszeit, in der die Neutralen des ersten Weltkriegs immer fortfahren, sich als solche zu bezeichnen, gegebenenfalls sogar eigene Beratungen in einer geschlossenen Gruppe führten, die sich sichtbar von den ehemaligen Kriegführenden absonderte. Auch mühen sie beifriedlich, daß eine Teilnahme an der internationalen Wiederaufbaupolitik sie zu aktiven Spielern auf dem Feld der großen Konflikte machen kann. Was diese Auffassung anlangt, so sollten sie aus der Erfahrung gelernt haben, daß einige der Länder, die eine solche Politik in der Zwischenkriegszeit verfolgt hatten, trotz ihrer neutralen Vergangenheit in den Kriegstürmen hineingezogen wurden sind. Man kann sich nicht recht vorstellen, daß ein etwaiger erneuter Konflikt weniger total sein sollte als der zweite Weltkrieg. Und jedenfalls ist ein erneuter totaler Krieg nur dann zu vermeiden, wenn der Friede, der jetzt in Vorbereitung ist, total wird. Wir stürzen uns blind in dieser Zeitung das Wort Litwinows vom „unheilbaren Frieden“. Es gilt heute mehr denn je, wir glauben jene schlicht bezaubert, die sich nicht ganz in den Wiederaufbau einschalten wollen und nur an die Sicherung ihres Reichs denken. Dieser verpflichtet, der Anruf der andern zu steuern, damit ein gemeinsamer Wohlstand wiedergewonnen werde. Es könnte sonst eines Tages mit dem Glück der Neutralität gehen, wie es das Sprichwort schon immer sagt: „Gibst und Gibst, wie leicht brichst du.“

## „Je zahlreicher Allianz-Verträge im Rahmen der Charta sind, umso besser“, erklärte Attlee, der den baldigen Abschluß der französisch-britischen Allianz wünscht

LONDON. — Wie erwartet werden war, befaßte sich Ministerpräsident Attlee in seiner ersten Erklärung im Unterhaus mit den Besprechungen mit Léon Blum.

Er legte dar, daß die britische Regierung über den erneuten Besuch Léon Blums sehr erfreut gewesen ist, und betonte, daß der Gedankenaustausch „fruchtbar“ gewesen sei, wie die Abgeordneten aus dem Kommando erkennen konnten, daß zahlreiche Fragen behandelt worden sind und daß über zahlreiche Fragen von großer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung Übereinstimmung erzielt worden ist.

Anschließend erklärte Attlee: „Im einzelnen wurde vereinbart, daß ein Allianz-Vertrag zwischen unseren beiden Ländern abgeschlossen werden soll. Wir wünschen, daß dies so bald wie möglich geschehe, und zwar im Rahmen des Art. 32 der Vereinten Nationen und mit dem Ziel, einen neuen Angriff Deutschlands zu verhindern.“

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob der französisch-britische Vertrag den britisch-sowjetischen nicht ersetze, antwortete Attlee: „Es ist offensichtlich, daß ein mit einem Staat abgeschlossener Vertrag einen anderen Vertrag, der mit einem anderen Staat abgeschlossen wurde, nicht ersetzen kann. Unsere französischen Freunde haben mit den Russen einen Pakt abgeschlossen. Wir ebenfalls. Je zahlreicher Allianz-Verträge im Rahmen der Charta der Vereinten Nationen sind, um so besser für den Weltfrieden.“

**Eine Erklärung Edens**  
RIO DE JANEIRO. — Der ehemalige britische Außenminister Eden trat am Donnerstag aus Port d'Espagne in Rio de Janeiro ein. Er erklärte Pressevertretern, die ihn nach der Entwicklung der britischen Politik fragten:

„Die Tatsache, daß von einer französisch-britischen Allianz gesprochen wird, scheint mir eine der wichtigsten Nachrichten zu sein.“

Nach der Versicherung, er sei Befürworter dieser Allianz und hoffe auf ihre baldige Verwirklichung, erinnerte Eden an das Unions-Angebot, das Churchill 1940 Frankreich gemacht hatte.

Eden wies auch auf den „Plan Churchill“ zur Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa hin: „Das würde eine ausgezeichnete Lösung sein, aber sie muß stufenweise erreicht werden, damit nationalistische Reaktionen vermieden werden.“

Eden hält die etwaige Schaffung

## La situation évolue FAVORABLEMENT à Hanoï

SAIGON. — Sur toute la longueur de la route circulaire et dans la zone suburbaine de Hanoï, les opérations évoluent favorablement pour les troupes françaises.

Toutes les positions des différents carrefours et la caserne de la garde vietnamienne ont été prises. La circulation des convois automobiles entre Hanoï et Halphong se fait régulièrement sans rencontrer d'opposition.

**LE PASTEUR ARRIVE A SUEZ**

SUEZ. — Le paquebot français „Pasteur“, ayant à bord 400 blessés et 1.400 hommes et enfants français d'Indochine, est arrivé à Suez. A bord, se trouve également le lieutenant Pierre Lesclapart, fils du général, qui a été récemment blessé à Hanoï.

## Die Expedition Byrd

Flug über Terre Adélie - Berge von 3000 Meter Höhe gleichen Tälern

WASHINGTON. — Die „Mount Olympus“ meldet dröhnend, daß über Terre Adélie Erkundungen durch Flugzeuge durchgeführt wurden. Die Annahmen, daß diese Antarktis-Gebiete eine der höchsten der Erde sei, werden jetzt bestätigt. Die Flieger meldeten, daß die Erhebungen von Terre Adélie eine Durchschnittshöhe von 3000 Metern haben. „Hier gleicht ein Gebirge von 3000 Metern einem Tal“, erklärte Admiral Cruzen.

Die Flieger der Expedition versuchten auch, die Position des magnetischen Südpols zu bestimmen, aber nach Admiral Cruzen wird es kaum möglich sein, über den antarktischen Erdteil unter den gegenwärtigen Bedingungen genaue Berechnungen anzustellen.

Auf „Klein-Amerika“ wurden in drei Tagen vier Stützpunkte von einer Gruppe von 150 Mann

## LONDONER KONFERENZ

### Grundsätzliche Uebereinkunft zur Anerkennung der Souveränität und Unabhängigkeit Oesterreichs

LONDON. — Die stellvertretenden Außenminister setzten am Donnerstag die Entgegennahme der Forderungen der kleinen Mächte fort und nahmen die polnischen Forderungen in bezug auf Oesterreich entgegen.

Wie aus dem polnischen Memorandum, das wir gestern erwähnten, hervorgeht, forderte der Vertreter Polens, daß der Vertrag Maßnahmen vorsehe, um „jede Propaganda zugunsten des Anschlusses“ zu verhindern. Ferner forderte er, daß alle Nazi-Elemente von wichtigen Posten entfernt werden.

Polen fordert gleichzeitig die Rückgabe des polnischen Besitzes in Oesterreich, Entschädigungen für die Deportationen polnischer Arbeiter und die Finanzierung der Heimzahlung der Polen, die bereits begonnen haben.

Die Außenminister-Stellvertreter setzten dann die Aussprachen über die politischen Klauseln des Vertrags fort. Ein grundsätzliches Uebereinkommen wurde in bezug auf die Anerkennung der Souveränität und der Unabhängigkeit Oesterreichs erzielt.

**TSCHECHOSLOWAKISCHE FORDERUNGEN**

Die tschechoslowakischen Forderungen gegenüber Deutschland sind in einem Memorandum enthalten, welches wir heute veröffentlichen haben.

„Die Tschechoslowakei fordert ungefähr 250 qkm deutsches Gebiet mit 25 000 Einwohnern an der sächsischen und bairischen Grenze“, erklärte Innenminister Nosek.

Die Grenzverhältnisse, während eine Verkürzung der Grenze um 64 km ergeben.

„Die Tschechoslowakei unterstützt auch die polnischen Forderungen bezüglich der Oda-Neisse-Grenze, weil die Geschichte die Tschechen gelehrt hat, daß der deutsche Angriff immer gegen die polnische und die tschechische Nation gerichtet ist“, erklärte Nosek.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Erwähnung der eude-

## Deutsche Inhaltsübersicht

### Seite 1:

Die Neutralen und der Wiederaufbau  
Eine Erklärung Attlees über das baldige französisch-britische Bündnis  
Die Londoner Konferenz (Schluß Seite 4)  
Die Expedition Byrd

### Seite 2:

Frankreichs Presse schreibt

### Seite 3:

Das Ausland schreibt  
Frankreich übernimmt amerikanische Vorräte

### Seite 4:

Wird Bayern wieder Reise-land?  
Britische Kredite für Frankreich

Forderungen der amerikanisch-jüdischen Konferenz  
Nachrichten aus dem Ausland

Maurice Renard: Orlics Hände

### Seite 5:

Nachrichten aus Deutschland  
Erklärungen Dr. Schumachers zur deutschen Wirtschaftspolitik und der Politik der SPD.

Wirtschaftsmeldungen 1920-1947: Parallelen, auch in der Mode  
Programme

### Seite 6:

Die großen Pariser Versteigerungen  
Deutsche Pressestimmen aus der amerikanischen Zone

## Le programme des six activités de base du plan Monnet

L'ADOPTION définitive du plan Monnet par le conseil du plan réuni sous la présidence de M. Léon Blum constitue l'un des événements les plus importants en ce qui concerne la modernisation et le relèvement des différentes branches de l'économie française.

Le programme établi pour les années 1947 à 1950 comprend six activités de base (houillères, sidérurgie, électricité, ciment, machinisme agricole et transports intérieurs). Etant donné que ces six activités conditionnent l'ensemble de l'économie, le conseil a demandé au gouvernement de prendre les mesures nécessaires pour que les programmes les concernant entrent immédiatement en vigueur.

Les commandes d'outillage et les travaux qu'ils comportent pour que les usines mécaniques, les industries du bâtiment et des travaux publics soient rapidement transformées et développées, en fonction des besoins de la nation, nécessitent une intervention directe de la part des ministres intéressés. Le Commissaire général a été chargé de dresser, en collaboration avec les administrateurs et entreprises désignées, un bilan d'ensemble de ces commandes.

**LE PROGRAMME DE 1947**  
Quelle que soit l'évolution des circonstances économiques avec lesquelles la France aura à compter, nous aurons toujours de plus en plus besoin de charbon, de ci-

## M. Vincent Auriol A L'OPERA

PARIS. — Une brillante soirée s'est déroulée à l'Opéra en présence de M. Vincent Auriol, le président de la République accompagné de Mme V. Auriol, du général Grosjean et de MM. Forquet et Kozianko s'est rendu à la loge présidentielle par l'escalier d'honneur entre une double haie de garde républicains, au bras du clair. Salué par la Marcellaise, il a été longuement applaudi par toute l'assistance dans laquelle on remarquait notamment la présence du général de Lattre de Tassigny, du colonel Bourgois, chef des parachutistes à la gloire desquels fut tourné le film „Bataillon du ciel“, des représentants du corps diplomatique, des Lettres et des Arts.

## L'Assemblée Nationale SE REUNIRA MARDI

La conférence des présidents de groupes, réunie jeudi après-midi sous la présidence de M. Herriot, président de l'Assemblée, et en présence de M. Ramadier, président du gouvernement, a décidé de fixer la prochaine séance de l'Assemblée nationale à mardi, 15 heures, avec l'ordre du jour suivant:

La Chambre aura tout d'abord à fixer la date de l'interpellation de M. René Capitant sur la composition du gouvernement. Il est probable que M. Ramadier réclamera le renvoi sine die de cette interpellation.

Enfin, l'Assemblée aura à se prononcer sur la validité des opérations électorales des 2ème collèges d'Oran et d'Alger.

La conférence des présidents tenus mardi à 14 heures, sa réunion hebdomadaire pour fixer l'ordre des prochains travaux de l'Assemblée et pour désigner les candidats à la vice-présidence et s'il y a lieu aux divers postes du bureau.

On sait que le parti socialiste a annoncé la candidature de M. Max Lejeune en remplacement de M. Yves Delbos. Une vice-présidence revient en effet au groupe socialiste du fait de l'élection de M. Edouard Herriot à la présidence de l'Assemblée.

# Frankreichs Presse schreibt:

## E PLURIBUS UNUM

Für eine Koalitionsregierung besteht die schwierigste Aufgabe darin, eine echte Solidarität unter ihren Mitgliedern zu gewährleisten. Nach Robert Verdier („Populaire“) hat die Regierung Blum die Notwendigkeit dieses Zusammenhanges betont:

„Das Experiment Blum hat unter anderem die Aufgabe gestellt, dass man das gleiche Regiment nicht als eines der strengsten einrichtet, das die öffentliche Meinung von der Notwendigkeit der Koalition in der Regierung überredet wurde. Das Land weiß jetzt, dass dies eine der wichtigsten Bedingungen für den Erfolg ist. Es wird Strafen gegen diejenigen, die versucht haben, die Koalition zu zerbrechen, und die Parteien der Opposition gleichzeitig zu stärken, und es wird nicht dauern, das die letztere im Ministerium wirkliche Einigkeit durch die Parlamentarier oder die Propagandisten der in der Regierung vereinigten Parteien in Frage gestellt wird.“

## VERTEILT

In „Humanité“ spricht Florentin Boute die Einführung der „Reaktion“ aus, die eine Weiterführung des Kabinetts Blum gewirkt hätte, um hiermit eine Rechtsregierung die Wege zu öffnen:

„Aber der Zusammenschluss der nationalen und republikanischen Energien hat diesen strategischen Plan vereitelt.“ „Fiparo“ erkennt an, dass die Kommunisten einen Punkt gewonnen haben, „da die republikanische Volkspartei und das Bassemblement des Ganzen die vereinigte Linkspartei zusammenschließen haben, das die nationale Verteidigung einem kommunistischen Minister anvertraut wird, was im Dezember kategorisch verweigert hatten.“ Das ist in der Tat so.“

## ALS EINZIGE OPPOSITION

„L'Asso“ stellt in seinem Leitartikel fest, dass Frankreich zum erstenmal seit der Befreiung ein parlamentarische System ohne Opposition kennen wird:

„Das heißt, ein System ohne Kontrolle, denn in einer Demokratie ist die Opposition nicht der systematische Widerstand gegen die bestehende Regierung, sondern nur ein Faktor, der die Kontrolle der Regierung durch das Parlament möglich macht. Folglich bleibt in Frankreich — wenn es nicht einen Anschlag auf die Freiheit verübt — die Opposition nicht der systematische Widerstand gegen die bestehende Regierung, sondern nur ein Faktor, der die Kontrolle der Regierung durch das Parlament möglich macht. Folglich bleibt in Frankreich — wenn es nicht einen Anschlag auf die Freiheit verübt — die Opposition nicht der systematische Widerstand gegen die bestehende Regierung, sondern nur ein Faktor, der die Kontrolle der Regierung durch das Parlament möglich macht.“

## ZWEITE PRÜFUNG

Über die zweite Versammlung der Regierung in der Kammer (Dienstag) schreibt Jean Bonodet:

Herr Ramadier liebt sich in Wahrheit zu erheben, können, ein zweitesmal in der Kammer zu treten. Er erachtet, daß er vorverantwortlich nicht dazu verpflichtet ist, und er hat damit vollkommen recht. Doch nun hat Herr Capitani nach bester parlamentarischer Tradition einen Interpellationsantrag betreffend der Zusammensetzung des Kabinetts eingereicht. Das Datum der Verhandlung wird am Dienstag festgesetzt werden.

## DIE FREIHEIT WIEDERHERSTELLEN

Manche Zeitungen beschäftigen sich hauptsächlich mit der Preissteigerung, und Francois Bruel schreibt über die Fleischpreise in „Combat“:

„Wie will man es fertigbringen, Preise auf ein normales Niveau zurückzuführen, die hinter jeder wirksamen Kontrolle eingeregelt sind? Die in Frankreich vorhandene Fleischmenge genügt nicht vollkommen, das stimmt, aber vor allem fehlt es uns an der Regierung, welche die gesamte Verteilung zu normalen Preisen sicherstellen würde, denn keiner bringt das Meist auf die Viehhäuser zum allgemeinen Recht zu interessieren.“

## FESTSETZUNG EINER HOCHSTKOEFFIZIENTEN

In „Franc-Tireur“ macht Marcel Fauriol einige Angaben über Preise:

„Für Textilwaren ist der Index der Großhandelspreise von 41 im Dezember 1945 auf 102 im Oktober 1946 gestiegen, also eine Erhöhung von 150%. Um wieviel könnte man ihn senken? Für Getreide, Fleisch, Schmalz, Eier und Milchprodukten ist der Index in derselben Zeit von 79 auf 221 gestiegen, also fast um 280%. In maß die Ordnung geschaffen werden.“

## ORDNUNG IM HAUSE

„Der Pevy“ schreibt:

„Der Defizitversuch Herrs Léon Blum, seine Oberlinie zur Senkung der Preise nicht ohne Erfolg gelassen und werden hoffentlich noch weitere Erfolge haben. Aber, wie sich die Verhältnisse des Budgets und des Contingents in dem Brief ausdrückt: „Um wieviel stärker und wohlbegründeter wäre der psychologische Schock gewesen, wenn der Staat gleichzeitig seinen Entschluß angekündigt hätte, den ungeliebten Methoden dieser letzten Jahre zu entsagen, seine Ausgaben auf äußerster Sparmaßnahme die Unternehmungen, deren Leistung er verlangt hat, besser zu verwalten, den Mißbrauch seiner Ämter einzustellen, und bei Unterwürflichkeit die Schädlichen zu Verabschiedung zu überlassen.“

## LA SITUATION POLITIQUE

# LES PREMIERES DIFFICULTES DU CABINET RAMADIER

Le conseil de cabinet qui devait se tenir vendredi matin a été remis. Il se réunira vraisemblablement aujourd'hui, et toutelois un accord a pu intervenir sur la désignation des sous-secrétaires d'Etat.

Pour résoudre cette importante question, le président du conseil avait convoqué jeudi soir les deux vice-présidents, les ministres d'Etat, ainsi que MM. André Philip, Robert Schuman et Robert Lacoste.

A leur sortie, les ministres ont observé la plus grande discrétion, ce qui n'a pas empêché les commentaires d'être nombreux.

On a beaucoup parlé dans les couloirs de la Chambre des difficultés soulevées par la désignation des titulaires des différents sous-secrétaires d'Etat. Des noms ont été cités. Parmi les plus souvent cités, on relève ceux de MM. Costet, pour la présidence de l'Economie nationale, Gorse, pour les affaires indiennes, Abelin, pour les finances, Schneider, pour les Affaires étrangères et Mme Vénat, pour les Sports. Une place était faite à M. Maurice Bougrin, jeune député indépendant.

Si l'on avait pu déterminer la vérité de ces prévisions, on peut, par contre, sans crainte de se tromper, dire que les amateurs n'ont pas été nombreux pour le titre de M. Ramadier l'intention de nommer un haut commissaire aux vivres et denrées de consommation.

Si toutefois M. Longchambon, qui peut passer pour un spécialiste en la matière, ne se laisse pas tenter, une solution doit cependant être trouvée le plus tôt possible, la situation ayant tendance à s'aggraver dans les villes, à Paris surtout.

Il est même possible qu'une interpellation à ce sujet soit prochainement déposée au le bureau de l'Assemblée nationale, qui doit tenir séance mardi après-midi.

Pour l'instant, M. Capitani est seul à avoir manifesté l'intention de demander des comptes au gouvernement sur sa composition notamment. Mais M. Ramadier pourra sans mal, s'il le désire, demander le renvoi sine die. La Constitution ne l'oblige, en effet, en aucune manière, à présenter son ministère à l'Assemblée.

## Le président Ramadier à l'Arc de Triomphe

PARIS. — M. Paul Ramadier, président du conseil, s'est rendu vendredi, à 16 h. 15, à l'Arc de Triomphe, où il a déposé une gerbe sur le tombeau du soldat inconnu.

# LE PROGRAMME DES ACTIVITES DE BASE DU PLAN MONNET

## SUITE DE LA PREMIERE PAGE

L'immigration est la seconde activité. Le problème de la main-d'œuvre est en effet des plus actuels. En conséquence, le Conseil souligne l'urgence de rendre exécutoire le projet d'accord paraphé à Rome concernant l'immigration de 200.000 travailleurs italiens pour 1947.

Vient ensuite la formation professionnelle accélérée. La guerre, la mobilisation et leurs néfastes conséquences ont, pour une part, réduit le nombre des ouvriers spécialisés qui seraient actuellement nécessaires à nos industries. D'un autre côté, un équipement neuf exige des connaissances techniques nouvelles dont seules les écoles professionnelles peuvent mener à bien l'enseignement. Le ministère du Travail a élaboré à ce sujet un plan conforme aux besoins exprimés par la Commission de la Main-d'œuvre qui est déjà entré en application. Pour en permettre la pleine réalisation, le Conseil obtiendra des crédits suffisants. Enfin des locaux spécialement aménagés seront mis à la disposition des intéressés.

# AUX COMMISSIONS DU CONSEIL DE LA REPUBLIQUE

PARIS. — La conférence des présidents des groupes politiques s'est réunie jeudi après-midi au palais du Luxembourg, pour procéder à la répartition des sièges dans les diverses commissions.

Le chapitre du règlement du conseil de la République, voté le 21 janvier, a fixé à 19 le nombre des commissions et à 30 celui des membres dans chaque commission.

Toutefois, le conseil n'étant pas encore au complet, puisque tous les conseillers d'outre-mer n'ont pas encore été élus, les commissions ne comprendront provisoirement que 28 membres.

En voici la répartition selon la

Néanmoins, dans les milieux politiques, on pense généralement que le chef du gouvernement voudrait aussi l'occupation qui lui est offerte par M. Capitani pour renouer avec le troïka. Dans ce cas, d'autres interpellations pourraient venir se greffer sur celle du député de Paris, et un débat général s'ouvrir.

Les jours prochains, nous fixeront à ce sujet.

## Informations politiques

### L'ORGANISATION DU MINISTERE RAMADIER

PARIS. — M. Paul Ramadier, président du gouvernement, a reçu successivement jeudi après-midi MM. Jules Moch, ministre des Travaux publics et des Transports, André Philip, ministre de l'Economie nationale, Robert Lacoste, ministre de la Production industrielle, et Jean Lejeune, ministre du Commerce.

Les entretiens ont porté sur les attributions respectives des différents ministères.

On croit savoir, en particulier, que les attributions de M. Jean Lejeune comporteraient le commerce, le programme dit, la législation commerciale, la propriété industrielle, l'organisation professionnelle et l'arbitrage.

Le ravitaillement serait confié, soit à un haut commissaire, soit à un sous-secrétaire d'Etat.

Quant à M. Lacoste, il se pourrait que le contrôle des usines d'armement reconstruites passe dans ses attributions.

Enfin le président Ramadier a eu également eu entretiens avec Mme André Vénat qui occupait le poste de sous-secrétaire d'Etat à la jeunesse et aux sports, dans le cabinet Léon Blum.

A partir de 18 heures, une conférence a réuni autour du président MM. Maurice Thorez, P.-H. Teitgen,

## LES ANCIENS ministres de Vichy compareraient devant la Haute-Cour

PARIS. — La commission d'Instruction de la Haute Cour a pris les décisions suivantes:

L'ancien ministre de Vichy, Jacques Benoist-Méchin et Jules Brévié, ancien sous-secrétaire d'Etat aux Colonies, seront jugés pour intelligences avec l'ennemi et atteinte à la sûreté extérieure de l'Etat.

Joseph Lamery, ancien ministre des Colonies, Jean Jardel, ancien secrétaire général du chef de l'Etat, et Armand Annet, ancien haut gouverneur de Madagascar, compareraient également devant la Haute Cour pour actes antinationaux et indignité nationale.

Signons que Albert Rivaux et Emile Mignoux, anciens secrétaires d'Etat à l'Education nationale, ont été relevés de l'indignité nationale pour actes de résistance.

En conséquence, ils ne compareraient pas devant la Haute Cour.

## La journée en France...

### LA FEDERATION DE LA PRESSE DEMANDE UNE REUNION DE SA CONFERENCE PLENIERE

PARIS. — La commission exécutive de la presse a décidé que tous les journaux appartenant à la Fédération, engagés immédiatement une campagne rigoureuse afin que la conférence nationale de la presse soit convoquée avant le 25 janvier. Le gouvernement sera mis en demeure de fixer le montant exact des salaires qu'il est décidé d'homologuer aux travailleurs de la presse.

Lors de cette conférence, les journaux, exposant, chiffres en main, l'état de leurs recettes et les charges auxquelles ils doivent faire face. C'est dans la limite des disponibilités ainsi définies au grand jour, que devra être traité dans un esprit de collaboration, le problème des salaires. En attendant la réunion de la conférence plénière, la Fédération lutte pour la liberté de la presse, coalition de sa liberté.

### LA SOCIETE AERONAUTIQUE DU SUD-EST DEMANDE UN PRET A LA CAISSE DES DEPOTS ET CONSIGNATIONS

PARIS. — La commission des Finances a décidé qu'un prêt à long terme, garanti par l'Etat serait demandé à la Caisse des dépôts et consignations en faveur de la Société nationale de construction aéronautique du Sud-Est.

Une avance de 600 millions ayant été provisoirement prévue au budget extraordinaire de 1947, la commission a fait procéder à une enquête. Il est ressorti que le déficit est de 400 millions environ. Toutefois, cette somme a passé une commande de 5 milliards de francs de matériel, estimant que la facilité serait préjudiciable aux intérêts de l'aviation française. La commission a écarté l'idée de renouveau de cette société par le truchement d'une avance de Trésor, mais a adopté le principe du prêt garanti par l'Etat.

### LES NOUVEAUX RAPPORTS ENTRE LES MINISTERES DES FINANCES ET DE L'ECONOMIE NATIONALE

PARIS. — On apprend, de source autorisée, que les nouveaux rapports entre le ministère des Finances et le ministère de l'Economie nationale, en ce qui concerne le crédit du secteur privé, ne modifieront pas la structure même du ministère des Finances.

Ceux-ci consisteront, essentiellement, à multiplier, les plus directs contacts entre la direction du crédit du ministère des Finances et le service des crédits commerciaux du ministère de l'Economie nationale, dont le rôle, d'ailleurs, était déjà d'employer le crédit comme moyen d'action dans la politique économique du gouvernement.

### A CHACUN SON MILLION ...

BREST. — 34 marins ont comparu devant le tribunal militaire de la 2ème région de Brest. Ils sont accusés d'avoir volé 21 millions au préjudice de la Banque de France. Ils avaient répété dans les basins de la base commerciale des billets réquisitionnés par les Allemands pendant l'occupation que ceux-ci avaient été jetés à la mer au moment de leur capitulation. L'accusé avait été partagé entre les accusés, parmi lesquels figure l'enseigne de vaisseau Elvici.

Le commissaire du gouvernement a requis des peines de prison variant de 1 à 3 ans pour les principaux coupables.

### LES MINISTRES DU CABINET BLUM TRANSMETTENT LEURS POUVOIRS A LEURS COLLEGUES DU CABINET RAMADIER

PARIS. — A l'hôtel Talleyrand, M. Guy Mollet, ministre d'Etat a transmis, vendredi, à 15 h. 15, ses pouvoirs à M. Maurice Thorez, son successeur.

Eus Saint-Dominique, au ministère de la Guerre, M. Le Troquer, ministre de la Défense Nationale, a transmis ses pouvoirs à M. François Billoux en présence de nombreuses personnalités civiles et militaires.

M. Daniel Mayer, ministre du Travail, a transmis les siens à M. Ambrose Croizat et M. Max Lejeune, ministre des Anciens Combattants, à M. François Mitterrand.

Enfin, au ministère de l'Air à 18 h. 30, Victor Bechard a transmis ses pouvoirs à M. Maroselli et M. Métayer, au ministère de la Marine, a transmis les siens à M. Jacquelin.

### M. Ramadier s'est entretenu avec M. Tanguy-Prigent de la question du blé

PARIS. — M. Paul Ramadier, président du gouvernement, a reçu jeudi soir, à 21 heures, M. Tanguy-Prigent, ministre de l'Agriculture, avec qui il a eu un long entretien sur les problèmes posés par la situation actuelle du marché du blé et des céréales secondaires. En particulier, la question du recentrage des blés gelés a été examinée avec la plus grande attention.

Une prochaine réunion des ministres de l'Economie nationale, des Finances et de l'Agriculture, sera chargée de mettre au point les mesures à prendre.

### LE DERAILLEMENT DU PARIS-NICE

MARSEILLE. — C'est entre les gares de la Pauline et de la Parfède que le rapide Paris-Nice a déraillé. Le convoi marchait à son allure normale quand la dernière voiture de 3ème classe sortit des rails entraînant avec elle le wagon-restauration, le wagon-poste et les bagages.

Des wagons détériorés, les équipages de secours ont dégagé 6 personnes grièvement blessées et 1 tué, M. Rouger, domicilié à Paris.

### Une passagère clandestine DE L'AVION PARIS-NEW-YORK TENTE DE SE SUICIDER

PARIS. — Pour la première fois dans l'histoire de l'aviation transatlantique, française une passagère clandestine a réussi à s'embarquer à Orléans à destination des Etats-Unis. Un contrôle effectué au cours du vol révéla la présence de la voyageuse. Le lui étant formelle, Anna Zemil devait revenir à son point de départ. Comme l'appareil ne pouvait immédiatement faire retour, la passagère fut remise aux autorités locales de New-York, lesquelles s'empressèrent de la renvoyer vers la France par le premier avion. N'étant plus en règle au retour qu'à l'aéroport, Anna Zemil fut internée par la police irlandaise à l'école de Shannon, Relish, et renvoyée à Londres, où elle tenta de se donner la mort en se jetant contre l'hélice d'un appareil de l'aéroport londonien. Un policier survint à temps évitant l'accident. Anna Zemil a déclaré à la police qu'elle préférait mourir plutôt que de rentrer en France.

### EN BREF

- CADIX. — Une violente tempête règne sur le littoral et dans le golfe de Cadix. Le trafic du port est partiellement paralysé.
- BRUXELLES. — Par 51 voix contre 70, le Sénat a adopté un ordre du jour de confiance au gouvernement.
- BUCAREST. — M. Jean Paul-Boncour, représentant politique de la France en Roumanie, a rendu au ministre des Affaires étrangères, une invitation officielle d'envoyer des plénipotentiaires à Paris, le 10 février prochain pour signer le traité de paix générale.
- GUATEMALA. — Le gouvernement du Guatemala, a remis sa démission à M. Arre Vais, président de la République.
- LILLE. — La grève des ouvriers de la munition, qui avait été étendue à la majeure

- partie des petits moules de Nord et du Pas-de-Calais.
- LONDRES. — Le gouvernement britannique a reçu le rapport de son ambassadeur à Varsovie sur les élections polonoises.
- PARIS. — Dans le cadre de ses activités scientifiques, le comité de l'éducation de la France en Roumanie, a présenté au ministre des Affaires étrangères, une invitation officielle d'envoyer des plénipotentiaires à Paris, le 10 février prochain pour signer le traité de paix générale.
- PARIS. — La réunion des moyens de communications a procédé à un échange de vues sur la suppression de certains trains de voyageurs, le réajustement des tarifs ferroviaires, etc.
- PARIS. — Les ministres de l'Equateur, de l'Italie et le chargé d'affaires du Pérou, ont assisté au vernissage de l'exposition de peintures modernes organisée par l'UNESCO, en sa session de l'avenue Kléber.
- PARIS. — Sous l'égide de la C.G.T. et de la ligue française pour la défense des droits de l'homme et du citoyen, un comité dont les présidents d'honneur sont MM. E. Herriot, M. Cachin et Paul-Boncour, vient de constituer pour l'aider au prochain été.
- SANTIAGO. — La démission des Nations Unies ordonnant à ses membres de rompre les relations diplomatiques avec l'Espagne, n'a pas été approuvée par le Chili.
- WASHINGTON. — M. Roosevelt a fait un appel à la phraséologie du peuple, américain en faveur de la lutte contre le paralyse infantile.

SPORTIFS

Citez tous les Jones

NOTRE RUBRIQUE

NOUVELLES

SPORTS

# ... et à l'étranger

## Etats-Unis

### UN FRET AMERICAIN DE VINGT MILLIONS DE DOLLARS A LA FINLANDE

WASHINGTON. — La Banque d'exportation et d'importation américaine vient de consentir à la Finlande un prêt de 20 millions de dollars.

Cette avance permettra à cette dernière d'acheter le matériel et les produits nécessaires à la mise en état de ses industries d'exportation de bois et de pâte à papier. Elle sera remboursée entre 1954 et 1958 par paiements successifs.

En outre, le même établissement financier a approuvé l'accord à la Finlande d'un crédit supplémentaire à court terme de 10 millions de dollars, destiné à couvrir les frais d'achats aux U.S.A. de produits alimentaires pendant l'hiver 1947.

## UNE DECLARATION DU DELEGUE ECONOMIQUE FRANÇAIS A L'O.N.U.

LAKS-SUCCESS. — M. Jacques Rouff, délégué français à la commission économique de l'O.N.U., a déclaré que la reconstruction d'un régime efficace de placements à l'étranger était indispensable au relèvement de l'économie mondiale, et au financement de la reconstruction des pays dévastés.

Le délégué français a ajouté qu'il était pleinement favorable au projet présenté par la Chine pour établir un code international de placement à l'étranger.

## Tchécoslovaquie

### PROCES DE DEUX GENERAUX TCHÉQUES ACCUSÉS DE COLLABORATION

PRAGUE. — Les généraux Jasnobruch et Vitez, accusés de collaboration avec les Allemands, viennent de passer en jugement dans la capitale tchèque. Le premier a été condamné à la détention perpétuelle, à la perte de ses droits civiques et à la confiscation de ses biens.

Le général Vitez, lui, a fait l'objet d'une certaine clémence de la part de ses juges ; il a été relâché, en effet, au cours de son procès, qu'il était livré à des actes de sabotage contre les Allemands en Italie, après avoir collaboré avec eux auparavant. En conséquence, il ne s'est vu infliger que quatre ans de travaux forcés.

## Frankreich übernimmt amerikanische Vorräte

### Ausführung des im Mai 1946 unterzeichneten französisch-amerikanischen Abkommens

PARIS. — Die Übergabe überschüssiger amerikanischer Vorräte an Frankreich ist im wesentlichen abgeschlossen worden. Dadurch hat eine der wichtigsten Bestimmungen des französisch-amerikanischen Finanzabkommens vom Mai 1946 endlich ihre Ausführung gefunden.

Als Sonderbeauftragter der französischen Regierung hat General Léon Buis am 28. Mai 1946 ein Abkommen in Washington unterzeichnet, wonach Frankreich von den Vereinigten Staaten einen langfristigen Kredit in der Höhe von 300 Millionen Dollar erhalten hat. Dieses Kredit sollte dazu verwendet werden, städtische überflüssige Vorräte der amerikanischen Armee, sofern sie sich auf französischem Boden befinden, zu übernehmen. Somit hat die Untertragung von fast 300 amerikanischen Armeevorräten an die französische Behörde etwa ein halbes Jahr gedauert.

Frankreich hat auf diese Weise zu günstigen Bedingungen bedeutende Mengen an Waren und Materialien erhalten, die einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft bedeuten. Allein an Holzwarengüter verschiedener Art umfing es über 120 000 Stück.

Die amerikanischen Maschinen für Strahlentherapie wurden für Frankreich von besonderem Wert sein, zumal es sich um modernes Material handelt, wie es in Frankreich bisher teilweise kaum bekannt war.

Unter den von Frankreich übernommenen amerikanischen Armeevorräten befinden sich weiterhin Medikamente, Krankenträgerfahrzeuge, 25 Flugzeuge mit ihren Besatzungen, Eisenbahnfahrzeuge, Eisenbahnwagen in Cherbourg, Metzville und Le Havre, mit sämtlichen neuen Anlagen und Material, Krane, Schwimmbreite, Boote, Schwimmdaube und Lagerkäse.

Der ursprüngliche Wert der übergebenen Vorräte wird von amerikanischer Seite mit 1200 Millionen Dollar angegeben. Frankreich hat also dafür etwas mehr als 20 % des Anschaffungswertes zu zahlen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es sich dabei teilweise um wertloses Material handelt, dessen Gegenwert nur durch den Verkauf der Ausschussgegenstände ankommt. Wie hoch der Wert dieser Vorräte für Frankreich bzw. die französische Armee ist, wird erst durch Verwertung dieser Güter, sofern nämlich die amerikanischen Vorräte nicht einfach von den französischen Behörden übernommen und teilweise veräußert werden (beispielsweise von der Armee der Marine usw.), werden sie durch Veräußerung einer besonderen Menge in den Lebenserhaltungsmitteln, die für die französische Bevölkerung, die Société Nationale de Vente des Surplus, liquidiert. Die ersten Veräußerungen haben bereits stattgefunden, aber es wird Monate dauern, bis die Bestände aus dem gewaltigen amerikanischen Lager abgebaut sind. Das dort aufgestapelte Material wird jedoch geordnet, geprüf-

## Grande-Bretagne

### NOUVELLES RESTRICTIONS ALIMENTAIRES

LONDRES. — Les Anglais semblent devoir connaître cette année des restrictions alimentaires accrues. En effet, une nouvelle réduction de la ration de pain sera sans doute nécessaire.

En outre, on prévoit une nouvelle diminution de la ration de « bacon », et la ration de viande comportera une plus grande partie de viande de conserve.

## Roumanie

### DECOUVERTE DE NOUVEAUX GISEMENTS DE PETROLE

BUCAREST. — De nouveaux gisements de pétrole ont été découverts récemment en Transylvanie. Le gouvernement roumain a décidé par décret d'accorder la concession à des sociétés pétrolières, mixtes roumano-américaines et roumano-soviétiques.

## M. DE GASPERI COMMENCE SES CONSULTATIONS

# LES COMMUNISTES HOSTILES A UNE FORMATION OU ENTRERAIT L'EXTRÊME-DROITE

ROME. — Après avoir reçu de M. de Nicola, chef provisoire de la République italienne, le mandat de former le nouveau gouvernement, M. de Gasperi a consenti à faire aux journalistes la déclaration suivante :

« Je commencerai mes consultations en entendant en premier lieu le président de la Chambre, M. Saragat, puis je recevrai les délégués des groupes parlementaires dans l'ordre dans lequel ils ont été reçus par le président de la République. J'espère trouver de la compréhension pour ma lourde tâche, de sorte que le résultat puisse intervenir dans un laps de temps relativement court. »

Le groupe parlementaire démocrate-chrétien s'est réuni jeudi pour examiner de nouveau la situation politique créée par la crise. Une attention toute particulière a été consacrée aux problèmes écon-

omiques qui vont se poser au nouveau gouvernement.

De son côté, le comité directeur du parti socialiste a fait l'examen de sa situation administrative qu'il a déclaré « excellente » dans la plupart des fédérations, puis il a examiné les divers aspects de la crise ministérielle et l'attitude à adopter en conséquence par le parti.

Il ressort jusqu'ici des consultations du premier ministre que les communistes restent intransigeants, se refusant à rentrer dans une formation gouvernementale qui comprendrait des éléments d'extrême-droite.

## M. DE GASPERI EST REVENU D'AMÉRIQUE

### LA CRISE EN POCHÉ

Les milieux politiques de Rome considèrent que la crise actuelle est le résultat direct de la visite

de M. de Gasperi aux Etats-Unis. Certains cercles gouvernementaux américains, auraient à maintes reprises conseillé à M. de Gasperi de déterminer sa politique vis-à-vis de la gauche italienne sous peine de cessation de toute aide financière américaine à l'Italie. M. de Gasperi aurait quitté l'Amérique avec la ferme résolution d'exécuter les consignes reçues, ce qui est particulièrement confirmé par la déclaration qu'il a faite à un correspondant de l'United Press aux Açores auquel il disait : « Si les communistes ne veulent pas accepter ces conditions, je ne passerai d'eux. »

La presse italienne commente sans bienveillance pour M. de Gasperi, cette précipitation de la crise et tel journal de droite n'hésite pas à écrire ouvertement que M. de Gasperi est revenu d'Amérique « la crise en poche ».

## L'ATTRIBUTION DES PORTEFEUILLES

Selon le journal « Italia Nuova », l'attribution des principaux portefeuilles dans le nouveau ministère aurait été proposée de la façon suivante par M. de Gasperi : Président du Conseil et Intérieur : M. de Gasperi.

Affaires étrangères : M. Garandini (Indépendant). Justice : M. Gallo (Communiste). Défense nationale : M. Facchini (Républicain). Industrie : M. Morandi (Socialiste). Finances et Trésor : M. Ivanoe Bonomi (Indépendant). Instruction publique : M. Gonella (Démocrate-chrétien). Agriculture : M. Senni (Démocrate-chrétien).

## M. Mikolajczyk demandera l'annulation des élections

VARSOVIE. — M. Mikolajczyk, a affirmé jeudi devant la presse étrangère que quinze sortes différentes d'irrégularités ont entravé aux lois polonaises avaient été commises par les organes ou partis gouvernementaux durant la campagne électorale.

Ces irrégularités servent de base à la demande d'annulation des élections que le parti paysan polonais présentera à la Cour Suprême, dans le délai légal de huit jours après la publication officielle du résultat des élections.

## LA CRISE GRECQUE Mandaté par le roi Georges M. DIMITROS SUCCEDE A M. TSALDARIS

ATHÈNES. — On annonce officiellement à Athènes que M. Dimitros Maximos, ancien ministre des Affaires étrangères et ancien gouverneur de la banque de Grèce, vient d'être chargé de la constitution du nouveau cabinet par le roi Georges.

Au cours de la séance qu'a tenue la Chambre grecque jeudi, M. Tsaldaris, premier ministre sortant, a fait à la tribune une apologie de

l'œuvre accomplie par son gouvernement depuis son accession au pouvoir. Il s'est attiré de vives répliques non seulement de la part de ses adversaires, les libéraux de M. Sophoulis, mais également de M. Venizelos, Canellopoulos, et Zervos, qui doivent en principe collaborer au futur gouvernement.

## L'ACTIVITE DES REBELLES

On mande de Salonique : Une bande de terroristes forte de plusieurs centaines d'hommes et munie d'armes automatiques, a attaqué une localité dans la région de Veria. Le poste de gendarmerie de la petite ville a résisté pendant 8 heures à l'assaut des rebelles qui se sont ensuite retirés.

Une autre bande puissamment armée, a été poursuivie par les forces gouvernementales et s'est réfugiée vers le nord abandonnant de nombreuses armes et du ravitaillement.

## LE PROBLEME EGYPTIEN paraît insoluble

LE CAIRE. — La réponse britannique aux dernières propositions égyptiennes concernant la question du Soudan a été transmise au gouvernement égyptien par l'ambassadeur de Grande-Bretagne au Caire, qui a fait savoir que son pays proposait, en dernier ressort, le maintien du « statu quo » au Soudan.

Les thèses en présence apparaissent donc définitivement inconciliables. L'Egypte exige son indépendance totale et l'unité de la vallée du Nil ; la Grande-Bretagne, qui ne veut pas tout perdre dans cette région, estime qu'elle a déjà fait trop de concessions.

Cette fois, il ne reste guère d'espoir de parvenir à une nouvelle entente. De négociations en négociations, on a abouti à une opposition irréductible. De part et d'autre, les positions sont prises et bien prises. Le cabinet Nokrashi Pacha est solide. Il a l'appui des deux chambres et le roi Farouk a encore récemment exprimé sa bienveillance au premier ministre.

## LA FINLANDE ET LE TRAITE DE PAIX

HELSINKI. — La commission législative des Affaires étrangères a émis un avis favorable sur la proposition gouvernementale qui veut la charger de signer le traité de paix.

Dans son rapport, la commission exprime sa conviction que ce traité doit constituer une base pour les relations amicales entre la Finlande et les puissances alliées ou associées ; elle espère, notamment, que des rapports de bon voisinage et d'amitié constante s'établiront entre la Finlande et l'U.R.S.S.

## Le secret des recherches atomiques EST PARTIELLEMENT LEVE

LONDRES. — Les savants britanniques accueillent avec une grande satisfaction le relâchement annoncé par le ministère des fournilures, des mesures très strictes prises jusqu'ici pour sauvegarder le secret des recherches atomiques. Ils estiment, en effet, que l'humanité ne pourra que profiter de cette décision. Le professeur Moon, de l'université de Birmingham, a déclaré à ce sujet que le ministère a tracé, très soigneusement, la délimitation entre les renseignements qui peuvent avoir une importance vitale et ceux dont la publication ne présente aucun danger.

La distinction a été fixée par un système de classement des « matières premières » indispensables à la fabrication de la bombe ato-

mique. L'hydrogène porte le numéro 1 et l'uranium le numéro 92. Aucune information ne pourra être publiée au-delà du numéro 88.

## NOUVEAU PLAN DE CONTROLE

On annonce, d'autre part, de Londres, que M. Maurice Dathurst, venant de New-York, arrivera prochainement dans la capitale anglaise afin de soumettre aux autorités compétentes un nouveau plan de contrôle de l'énergie atomique.

Selon l'« Evening Standard », ce plan prévoit l'attribution de pouvoirs extraordinaires à l'organisme responsable du développement de l'énergie atomique, notamment le droit de déclarer la guerre à des agresseurs éventuels, avec ou sans l'approbation du conseil de sécurité.

## APRES LES ELECTIONS POLONAISES

# Le "Manchester Guardian" ET LES ELECTIONS POLONAISES

MANCHESTER. — Dans une de ses dernières éditions du matin, le « Manchester Guardian » examinant la question des élections législatives en Pologne, demande à M. Mikolajczyk de tout faire pour mettre fin aux luttes actuelles qui entravent les activités du gouvernement.

« Personne, ni-on dans ce journal, n'a jamais eu sérieusement que les élections se dérouleraient sans incident et en toute liberté. En fait, les irrégularités dans les bureaux de vote ont été accompagnées d'attaques à main armée et de meurtres. »

M. Mikolajczyk était tellement convaincu lui-même à l'avance de sa défaite, que même avant le commencement des opérations du dépouillement, il faisait connaître son intention de réclamer de nouvelles élections. Le leader du parti paysan polonais quittera

vraisemblablement le cabinet, mais, a-t-il dit, il continuera à mener le combat à la tête de son parti.

Si la Pologne, continue le journal, veut continuer une politique de relèvement, la lutte armée qui paralyse les efforts de sa reconstruction et justifie parfois certaines méthodes de répression, doit cesser.

Selon le « Manchester Guardian », il semble que la meilleure solution serait encore, qu'appuyé par les quelques 25 représentants de son parti au parlement, le chef du P.S.I. fasse savoir au pays, soit par un message ou par toute autre méthode, que son parti n'entendait sous aucun prétexte être identifié avec les terroristes de l'extrême-droite qui sont ses ennemis aussi bien que ceux du gouvernement et de la Pologne.

## DES CONDAMNATIONS A MORT

VARSOVIE. — Dix-huit personnes inculpées d'activités terroriste clandestine, ont été condamnées à mort par deux tribunaux militaires polonais : neuf à Cracovie, neuf à Varsovie. Le premier de ces tribunaux a de plus condamné neuf autres accusés à des peines variant de cinq à six ans de prison.

Ces condamnations feraient tous parti de l'opposition. La sentence rendue par le tribunal de Cracovie accuse les condamnés d'avoir assassiné des membres du bloc gouvernemental.

## L'AMBASSADEUR DE GRANDE-BRETAGNE A VARSOVIE SERA-T-IL RAFFLE ?

LONDRES. — Le bruit court à Londres que le gouvernement polonais déciderait prochainement le rappel de M. Cavendish Bentinck, ambassadeur de Grande-Bretagne à Varsovie. Ce dernier serait considéré en effet comme indésirable en Pologne, après les accusations faites contre lui au procès du comte Grochowski.

## AVANT LA CONFERENCE SUR LA PALESTINE

# Plan arabe contre plan britannique

LONDRES. — La délégation arabe de Palestine est arrivée à Londres. Elle apporte avec elle un plan qu'elle compte soumettre à la conférence qui doit s'ouvrir la semaine prochaine. Ce plan prévoit la création d'une Palestine arabe indépendante dirigée par un gouvernement démocratique au sein duquel Arabes et Juifs seraient proportionnellement représentés. Le plan demande également la cessation de toute immigration juive en Palestine.

Il est peu probable que ce projet qui implique la cessation du man-

dat britannique et la répudiation de la déclaration Balfour, obtienne quelque succès à Londres. L'Angleterre n'aurait mis sur pied de son côté un projet qui serait un compromis entre les points de vue juif et arabe.

## LES TERRORISTES NE SE LAISSENT PAS INTIMIDER PAR LEURS CORRELIGIONNAIRES

JERUSALEM. — L'organisation terroriste juive « Irgoun » qui porte la responsabilité de nombreuses attaques, contre les forces britanniques et les établissements militaires de Palestine, a averti par radio les autorités juives que toute tentative de réaction dirigée contre elle, risquerait de conduire à la guerre civile en Terre sainte.

L'émission de ce message constitue une réponse à la résolution publiée lundi par le conseil national juif, faisant appel à la communauté pour résister par la force à ce qui est nécessaire aux tentatives d'intimidation de l'Irgoun.

Le bilan des activités terroristes s'élève en ce qui concerne les destructions à une somme d'environ 600.000 livres.

## UN AVION DISPARAIT

BOGOTA. — Un avion de la compagnie colombienne Aviorca, parti de Bogota jeudi à destination de Barranera Dermeja, n'est pas arrivé.

Dix-sept personnes se trouvaient à bord.

N'oubliez pas de vous abonner...

# Das Ausland schreibt :

## TSCHECHOSLOWAKEI DIE HEIMSCHAFUNG DER DEUTSCHEN AUS DER TSCHECHOSLOWAKEI

Die tschechoslowakische Heimsetzung „Ohrava Lidu“ erinnert daran, daß vor einem Jahr der Abtransport der Deutschen aus der Tschechoslowakei begonnen hat und schreibt :

„Es ist ein Jahr her, daß der erste Transport von Deutschen die Tschechoslowakei verlassen hat, um nach der englischen Zone Deutschlands zu fahren.“

Keiner unter denjenigen, die sich damals über die Schwierigkeiten dieser Heimsetzung Rechenschaft abgeben konnten, hätte so besorgnis gewagt, daß ein binnen Jahresfrist und nach der Rückführung von 2 Millionen Menschen beendet sein würde. Diese Heimsetzung ist es vor sich gegangen, daß die große Mehrheit des Publikums nicht davon erahnen hat.

Sie ist unter Rücksichtnahme vor sich gegangen, in würdiger Form, ohne lärmende Bekanntmachungen, und nur die in den Zeitungen veröffentlichten Zahlen hätten über die letzten Ergebnisse auf dem laufenden.

Die Rückführung hat in Wirklichkeit 5 Monate beansprucht, obgleich Anstöße, ohne eine ernsthafte Störung unseres wirtschaftlichen Lebens. Sie ist auf eine menschliche und ausländische Art ausgeführt worden, getreu unseren den Alliierten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

Der größte Teil der Aktion ist von der Armee durchgeführt worden. Soldaten übernahmen die Transporte vom Ministerium des Innern bis auf deutsches Gebiet. Sie verpflegten die Deutschen unterwegs und sorgten für die Evans. Die Militärverwaltung hatte zu diesem Zweck 6 Sammellager geschaffen, deren jedes 30.000 Personen fassen konnte. 18.000 Personen sind in dieser Aufgabe eingesetzt worden, und es haben mehr als 2.000 Transporte ausgeführt. Sie haben ihre Arbeit gewissenhaft und ehrlich getan.“

## VERBIEHOTE STAATEN

In einem Leitartikel über das selbe Thema im „New-York Times“ streift die Kritik an der Ausweisung der Deutschen aus der Tschechoslowakei.

Zwischen den zwei Weltkriegen bildete die Tschechoslowakei eine liberale Demokratie in Mitteleuropa. Der 2. Weltkrieg begann, als die Truppen Hitlers im März 1939 das Land überfielen. Man könnte sogar sagen, er begann im Herbst 1938, als die großen demokratischen Mächte es ablehnten, der Tschechoslowakei zu Hilfe zu kommen. Wir hätten gerne ein Weiterbestehen der einstigen Ideale geahnt, die unter dem Präsidenten Masaryk die menschliche Würde zu wahren wußten, aber heute hat man eine ganz andere Doktrin, die in Ausweisungen und im Austausch von Vätern oder von nationalen Minderheiten ihren Ausdruck findet. Die Sudetendeutschen werden an die deutsche Grenze gebracht, und 100.000 Angehörige der ungarischen Minderheit haben den Boden verlassen, nach Ungarn zurückzukehren.

Der Präsident Beneš, den viele Amerikaner sehr hoch schätzen, antwortete in den Vereinigten Staaten schärfen geäußert haben, weil er vertritt haben, daß die Bevölkerung der Tschechoslowakei ausschließlich aus Tschechen und Slowaken bestünde ohne jüdische Minderheit. Doch es gab Deutsche in den Sudeten und in der Tschechoslowakei, und die letztere befruchtete, daß diese Deutschen in der Zukunft ein Vorwand für territoriale Forderungen sein würden. Indessen sind diese Ausweisungen einer friedlichen und demokratischen Tschechoslowakei unwürdig. Das ist eine Politik der Verzeihung und sie führt zur Grausamkeit.

Wir und alle Freunde der Tschechoslowakei hoffen, daß dieses Land schließlich verstehen wird, daß die Lovatsch eine Sache der Herzen und nicht eine Angelegenheit der Sprache oder der Rasse ist.“

## GROSS-BRITANNIEN DAS KABINETT RAMADIER

„Daily Telegraph“ kommentiert die Bildung des Kabinetts Ramadier wie folgt :

„Für den fremden Beobachter bedeutet die Rückkehr des Herrn Bidault in das Außenministerium, daß die politische Führung einem Minister anvertraut ist, der unter den neuen Ministern der Nachkriegszeit eine Vorkriegszeit einnimmt. Herr Ramadier hofft ohne Zweifel, die begonnene Politik fortsetzen zu können, aber es ist natürlich ein weiter Schritt von der Aufhebung bewundernswürdiger Grundzüge zu ihrer praktischen Anwendung. Die Frage ist vor allem, ob die neuen Minister eine vorläufige Einheit bilden werden, oder ob sie nur eine Koalition von Opportunisten sein werden.“

## VERBIEHOTE STAATEN

„New-York Herald“ schreibt daß das Kabinet Ramadier „als Maßstab hervorgebracht durch die klugen Verfassungen eines hochbewerteten französischen Parlamentarismus ist“.

Wird Bayern wieder Reiseland?

VON UNSEREM MÜNCHNER KORRESPONDENTEN
MÜNCHEN. — Nach der Behandlung über den Wiederaufbau des deutschen Fremdenverkehrs (Nouvelles de France Nr. 397), die vor allem die Gründung von Fremdenverkehrsverbänden hervorhob und sich dann mit den Möglichkeiten in der französischen Zone befaßte, meldet sich heute Bayern zu Wort, weil es glaubt, hier ein Wort mitreden zu dürfen. Vor wenigen Tagen kam aus Washington die Meldung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, nicht nur Politikern und Geschäftsleuten, sondern auch Erholungsreisenden die Einreise in die US-Zone Deutschlands zu gestatten.

Wenn die Frage gestellt wird, wie Bayern wieder wirtschaftlich auf die Beine zu bringen möglich sei, ist zu erwidern, daß schon Personen in diesem Land ihren Wohnsitz haben, die wissen, wo der Hebel ansetzen wäre. Der Fremdenverkehr ist wirtschaftlich für Bayern ein nicht zu unterschätzendes Kraftfeld, das den Heilprozess nach diesem tiefen Sturz beschleunigen würde. Der Krieg hat viel zerstört, sicher, aber die Landschaft blieb, in Schwaben, in der Allgäu, im Bayerischen Wald, in Oberbayern. Die prächtigen Felsburgen der bayerischen Alpen und die idealen Landschaften blieben ebenfalls. Und zu diesen heilsamen Landschaften gesellen sich ein Delmen See mit herrlichem Ufer, ein der Chiemsee, der Tegernsee, Schliersee und im Bereich des Zugspitzenmassivs der Eibsee, Bad Reichenhaller und Lindersee. Darin wir sagen, daß London zu Bayern geht, ist können wir den Boden nicht verschmähen.

Hierzu kommen klassische Namen: Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau, Berchtesgaden, Bayreuth, Füssen in Allgäu, Kiewitzthal, Mittenwald, Oberstdorf und mit Bad Reichenhall, Bad Wörtholzen, Bad Emsgau, Bad Tölz, um die bekanntesten anzuführen, wird bei vielen die Erinnerung an Heilung und Erholung wachgerufen. Darüber hinaus soll an die kleinen Städtchen gedacht werden, die der Krieg zum Glück vergaß hat, wenn wir als Beispiel Ehrwald, das in Bezug auf Geschichte und Baukunst eine überraschende Fülle zu zeigen hat.

Die geschilderte Gründung von Fremdenverkehrsverbänden, so auch in München und Nürnberg, kann als optimistischer Anfang gewertet werden, die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs, ihr eigentliches Ziel für die nächsten Jahre, ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Die bekannten Orte und Kleinstädte Bayerns, die ihrer fast ausschließlich

Britische Kredite für Frankreich

LONDON. — Der Londoner Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ teilt mit, daß zwischen dem Bankhaus Lazard Brothers und der französischen Wollindustrie am 21. Januar ein Kreditarrangement von 12,5 Millionen Pfund Sterling angekündigt wurde. Der Schweizer Korrespondent schreibt: Die Vereinbarung wird in der City warm begrüßt, weil diese einen dringenden Bedürfnis Frankreichs nach vermehrter temporärer Kredithilfe entzünde und somit einen wichtigen Beitrag zur Rehabilitation der befreiten Nachbarrrepublik darstellt und weil es auch zur Wiederherstellung der prominenten Rolle der Londoner City in der Finanzierung des internationalen Handelsverkehrs beiträgt.

Der Kredit ist der größte bisher je von einer Privatbank für überseeische Geldnehmer seit dem Krieg gewährt. Er wird der kollektiven Einkaufsgesellschaft der französischen Wollindustrie, dem Groupement d'Importation et de Repartition de la laine zur Verfügung gestellt, und hat die Aufgabe, den französischen Erwerb von Importwollen in einem Jahreswert von schätzungsweise 25 Mill. Pfund Sterling zu finanzieren. Der Kredit ist Mitte 1948 rückzahlbar, und zwar, wie ausdrücklich vereinbart, aus den Erträgen des Aufstufes französischer Wollwaren. Lazard Frères, der französische Zweig dieser Familienbank, wird als Treuhänderin die technischen Arrangements in Frankreich überucken. Terminkontrakte mit der Bank von Frankreich schütten Lazard Brothers vor dem Risiko einer eventuellen Frankennabwertung. Das Arrangement hat die bereitwillige Zustimmung des britischen Schatzamtes und der Bank von England gefunden, weil es den Zweck der Kredithilfe an Frankreich in praktischer Weise erfüllt, ohne die in England aufgelaufenen Frankennabwertungen weiter anschwellen zu lassen.

München, sind die bedeutende Drehscheibe für den Fremdenverkehr in Süddeutschland, hat in den vergangenen Monaten Luftschiffverkehr zu Hotelunterkünften umgebaut. Im bekannten Regent-Palast-Hotel wird demnach der historische Luftschiffhafen nach völliger Ausstattung und Modernisierung die ersten Überwachungsplätze aufnehmen. Noch ein Silberstreifen am Horizont des Fremdenverkehrs: Münchens Verkehrsverein plant einen Kurs für Fremdenführer. Die Kursbesitzer sollen möglichst perfekt die englische Sprache beherrschen, um mit Mrs. Brown und Miss Rogers gut zu kommen. — Man laßt: das münchenerische München bietet Fremdenführer aus, um also zu zeigen, was es und was einmal etwas stand. Einige Katholiken sind noch vorhanden.

Aber alles andere, was zu einer Reise gehört, ist mit besonderer Aufmerksamkeit verbunden, so die Lebensmittelkarten, der Passierschein, wenn die Zone überschritten werden muß, das Gestellwesen und die nichtzuwendenden Bahnkarten. 1947 kann nicht mit 1933 verglichen werden. Hier ist ein höchstbedauerlicher Krieg, dessen Wunden nur langsam auszuhellen sein werden. Nicht wundert hätte jeder Krieg den Betrachter „der totale“ als Vorpause ... Georg LINDINGER

AUSLAND

Frankreich

Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich

PARIS. — Die amerikanische Regierung hatte Frankreich kürzlich den Vorschlag gemacht, die 600 000 deutschen Kriegsgefangenen, die von den Amerikanern im letzten Stadium des Krieges gefangen genommen wurden und sich jetzt in französischem Gewahrsam befinden, freizulassen. In ihrer Antwort brachte die französische Regierung ihre Besorgnis über die Auswirkung einer solchen Maßnahme auf die Arbeitsmarktlage in Frankreich zum Ausdruck. Zur Lösung der Frage schlägt die französische Regierung vor, den deutschen Kriegsgefangenen den Status „freier Arbeiter“ zu erteilen. Die Frage, was mit solchen Deutschen geschehen soll, die diese Lösung ablehnen und auf sofortige Heimkehr bestehen, wird zur Zeit vom französischen Außenministerium erörtert.

Benoit-Mechin wird abgeurteilt

PARIS. — Der Oberste Gerichtshof in Paris hat anordnet, daß gegen Jacques Benoit-Mechin, dem ehemaligen Staatssekretär im Ministerpräsidium der Vichy-Regierung, ein Prozeß wegen Zusammenarbeit mit dem Feind durchgeführt wird.

Griechenland

Dimitrios Maximos griechischer Ministerpräsident

ATHEN. — Mit der Bildung der neuen griechischen Regierung wurde Dimitrios Maximos, ehemaliger Außenminister, beauftragt. Maximos ist 72 Jahre alt und gehört der Royalistische Partei an.

Niederlande

Der holländische Ruhr-Vorschlag

NEW-YORK. — Dr. Van Cleeff, der ehemalige holländische Vertreter beim Weltwirtschaftsrat, schlug vor, Ruhrgebiet und Rheinland in der gleichen Form wie Triest unter eine internationale Kontrolle zu stellen. Holland sei daran interessiert, einen erneuten Antritt Deutschlands vorzubeugen und gleichzeitig den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu erreichen, weil Deutschland ein bedeutender Kunde der Niederlande sei. Zur Frage der Grenzberichtigung sagte Van Cleeff, Holland möchte mit Deutschland eine „moderne“ Linie haben, ähnlich wie sie zwischen Kanada und den USA gezogen sei.

Großbritannien

Labour-Party gegen Vereinigte Staaten von Europa

LONDON. — Die Leitung der Labour-Party erklärte, der Anschluß der Mitglieder dieser Partei an das Komitee für ein Vereinigtes Europa sei nicht „wünschenswert“. Das Komitee für ein Vereinigtes Europa wurde vor einigen Tagen unter dem Vorsitz von Winston Churchill gegründet.

Sowjet-Union

Moskau über das „Vereinigtes Europa“

LONDON. Die Gründung des Komitees „Vereinigtes Europa“, unter Leitung von Winston Churchill, wurde am Donnerstag in Moskau Rundfunk behandelt. Der Moskauer Kommentator führte aus, daß die Erklärung des Komitees auf jeglichen Versuch, Form und Grenzen der europäischen Union genau festzulegen, verzichte. Sie spreche hochtragend von den Idealen der alten Kultur und der mit dem Christentum verwandten geistigen Organisation. Mit einem derartigen hochmütigen Wesen, so erklärte Radio Moskau, trügen die Autoren der Erklärung dazu bei, über die Tatsachen hinwegzutäuschen. Alle diese vagen Phrasen über die alte Kultur verlierten etwas viel Realeres und Entscheidendes. Lord Templewood, der frühere britische Botschafter in Spanien, habe ausgesprochen, was Churchill verschweige, als er gesagt habe, daß den europäischen Völkern das britische Commonwealth zum Vorbild dienen könne. „Wir sehen jetzt, erklärte Radio Moskau, daß alle homogenen Reden über das Christentum nur dazu dienen, unter diesem Deckmantel in Europa festen Fuß zu fassen und den Himmel auf Erden zu schalten.“

Eritrea

Unabhängigkeit für Eritrea gefordert

ASMARA (Eritrea). — Reuter meldet, daß die vor kurzem gebildete Moslemliga mit großer Mehrheit die volle Unabhängigkeit für Eritrea fordert. 4 000 Delegierte nahmen an einer Versammlung der Liga in Keren, der Hauptstadt von Eritrea, teil und beschlossen, für den Fall, daß die Unabhängigkeit Eritreas verweigert werden sollte, die Unterstellung Eritreas unter eine Treuhänderverwaltung Großbritanniens im Auftrage der UNO für 10 Jahre zu fordern. In diesem Fall soll die Bevölkerung von Eritrea in steigendem Maße an der Verwaltung des Landes beteiligt werden. Die Moslemliga von Eritrea behauptet, daß sie die Mehrheit der 250 000 in Eritrea lebenden Moslems repräsentiere.

Ägypten

Englisch-ägyptische Verhandlungen gescheitert

KAIRO. — In einem Presseinterview erklärte ein hoher ägyptischer Beamter, die ägyptisch-englischen Verhandlungen seien erfolglos verlaufen. Die ägyptische Regierung habe jetzt keine Hoffnung mehr. Es sei jetzt unvermeidlich geworden, die Angelegenheit vor die UNO zu bringen, was in den nächsten Tagen erfolgen werde, wahrscheinlich schon am Montag. „Es wird keinen Vertrag zwischen Ägypten und Großbritannien geben.“ Auf die Frage, ob nur das Sudanproblem oder das Ganze der britisch-ägyptischen Beziehungen der UNO vorgelegt werden soll, wurde geantwortet: „Wir werden uns vor der UNO gegen den Vertrag von 1936 wenden.“

Vereinigte Staaten

Freigabe deutscher Geheimdokumente

WASHINGTON. — Die Vereinigten Staaten und Großbritannien sind übereinkommen, die Geheimdokumente des früheren deutschen Außenministeriums, die mit den zum deutsch-russischen Bündnis von 1939 führenden Ereignissen im Zusammenhang stehen, namentlich zu veröffentlichen. Diese Nachricht wurde gleichzeitig auch in London bekanntgegeben.

Australien

Zur Industrialisierung Australiens

CANBERRA. — Die fortschreitende Industrialisierung Australiens werde durch Handelsbeschränkungen geschützt werden, erklärte der australische Premierminister Joseph B. Chifley. Trotzdem könne es sich als notwendig erweisen, auf Grund internationaler Handelsabmachungen einige Zoll-Harvestbestimmungen zu erlassen.

Antarktis

Chilenische Territorialansprüche

SANTIAGO. — Der chilenische Außenminister Jullier-Gomez gab bekannt, daß die chilenische Regierung beschlossen habe, das von ihr beanspruchte Gebiet der Antarktis einzukleinen.

Kleine Anzeigen

MANN, alleinstehend, 34 J., evgl., nachlässig, sucht Einzelarbeit, wo Betätigung gegeben, Verdienst vorhanden. Aufträge unter P. beantwortet Frau Berta Müller, Duesenabweg, Konstanz, Allmannsdorferstraße 97.

Nouvelles de France

DIREKTION - REDAKTION ADMINISTRATION - ANZEIGEN DRUCKEREI Marktplatz 4 - Konstanz 2, 9 Fernsprecher: Konstanz 700

Abonnements in der französischen Zone bei allen Postanstalten in der brit. u. amerik. Zone nur im Straßenhandel erhältlich.

F. JULIEN Verwaltungsdirektor

LONDONER KONFERENZ

Ein australischer Vorschlag zum Friedensvertrag für Deutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

LONDON. — Der australische Delegierte bei der Londoner Konferenz der Außenminister-Stellvertreter, Hodgson, vertrat nachdrücklich den Standpunkt, daß die Deutschen zu einer Selbstregierung unfähig seien.

Nach Ansicht der australischen Regierung soll Deutschland auf einige Jahre keine eigene Regierung besitzen. Im Interesse der Welt sei nicht schneller als eine übertriebene Bildung einer deutschen Zentralregierung.

Die Form einer Zwischenregierung müsse auf der Basis einer Erweiterung des Potsdamer Abkommens aufgeteilt und durch alle am Krieg wirklich beteiligten Nationen getilgt werden. Der erste Schritt sei die Delegation der Grundrechte, auf denen eine Zwischenregierung errichtet werden soll.

Hodgson erklärte, Australien sei der Ansicht, daß eine Vollversammlung aller am Krieg aktiv beteiligt gewesen Nationen stattfinden sollte und daß diese Nationen den Friedensvertrag unterzeichnen sollten. Die australische

Forderungen der amerikanisch-jüdischen Konferenz

NEW-YORK. — Der provisorische Ausschuß der amerikanisch-jüdischen Konferenz beschloß, den Außenministern der vier Großmächte 13 grundsätzliche Punkte zu übermitteln, die in den Friedensvertrag für Deutschland eingesetzt werden sollen.

Demnach fordert die amerikanisch-jüdische Konferenz, daß Deutschland die Schuld an seinen ungeheuerlichen Verbrechen gegen die Juden anerkennt. Ohne eine solche Anerkennung würde ein Friedensvertrag mit Deutschland die Geschichte verächtlich, Deutschland müsse sein öffentliches und privates Leben von Antisemitismus reinigen. Die Rechte der Juden in Deutschland sollten eine Angelegenheit internationalen Interesses und internationaler Überwachung sein. Deutschland müsse alle diejenigen nachdrücklich bestrafen, die an der Verfolgung der Juden beteiligt waren oder daraus Nutzen gezogen haben.

Weiterhin fordert die amerikanisch-jüdische Konferenz, daß die Juden, die durch die nationalsozialistische Gesetzgebung ihrer Nationalität beraubt worden sind und denen die Ausübung ihrer Rechte verboten worden war, die Möglichkeit erhalten, ihre Rechte zurückzubekommen. Die Juden in Deutschland sollen das Recht bekommen, auszuwandern und ihr Eigentum zurückzubekommen.

Alle verschleppten Juden, die sich in Folge der herrschenden Unsitte gezwungen gesehen in Deutschland aufzuhalten, sollen, so fordert die amerikanisch-jüdische Konferenz, den Schutz aller

oder internationalen Behörden genießen, und es müsse verhindert werden, daß sie jemals der rechtlichen Verwaltung Deutschlands unterstellt werden. Deutschland dagegen, das dafür verantwortlich ist, daß diese Juden aus ihrer Heimat vertrieben wurden, müsse Mittel für ihre Existenz bereitstellen.

Die Juden, die in Deutschland vertrieben, müssen nach Auflösung der Konferenz, die Freiheit behalten, Vereinigungen zu bilden und ihre religiösen und anderen Rechte wie in der Zeit vor Hitler auszuüben. Das Eigentum, das Juden geraubt wurde, muß ihnen oder ihren Angehörigen zurückgegeben werden. Deutschland muß alle Juden, welche durch die Nazis Schaden erlitten haben, entschädigen. Für die Schäden und die Leiden, die durch deutsche Judenverfolgungen ausgeübt wurden, muß Deutschland Reparationen leisten.

Die Juden und ihr Eigentum müssen, nach Auflösung der amerikanisch-jüdischen Konferenz von allen Maßnahmen der Alliierten, die tendenziell Eigentum berauben, ausgenommen werden. Die Durchführung aller Vertragsbestimmungen, welche sich mit Juden betreffen, muß von einer internationalen Körperschaft überwacht werden, an welcher die Juden und ihre Organisation beteiligt sind.

Membranen schon bewegen, aber noch schweben — hörte Rosine ein leichtes Höllen, das sie zum Fenster führte. Kaum bekleidet, — übrigens entsetztend in dieser Nachlässigkeit — erschauerte sie und glaubte in ihrer Erregung, daß ein plötzlicher Raubreif sie ganz bedeckte. Der Automobilwagen eines Begrüßungsunternehmens drehte in der Straße um und fuhr ins Tor der Klinik hinein. Serral, ach, rettete nicht alle seine Operationen! Nichts konnte auf eine schlagendere Weise die Ungewißheit dieses verdammten Morgens beweisen. Das trieb Rosines Angst zum äußersten. Ihr Unglück nahm die Gestalt einer Strafe an. Sie fragte sich, wegen welchen unbewußten Vergehens sie der Himmel ströfzte.

„Nouvelles de France“ Nummer 17

INHALT DER VORHERGEHENDEN KAPITEL Rosine Orloc ist in Begleitung eines Freundes ihrer Familie in der Klinik angekommen, in welcher ihr Mann, der berühmte Pianist Stephen Orloc, nach einem Eisenbahnunglück eingekerkert wurde. Orloc wird demnächst operiert. Vom Ausgang der Operation hängt sein Leben ab.

V. CHIRURGIE

(Fortsetzung)

Der Morgen des 18. Dezember war unheilvoll. Die Sonne goß über Paris die Heiligkeit einer Dachsleue aus.

Beim ersten Licht richtete sich Rosine auf ihrem Lager auf, gewann mit einem Schlag ihre ganze Geistesgegenwart und war sofort auf dem Beinen.

Es war 4 Uhr. In 30 Minuten wird man Stephen operieren.

Trotz der wohligen Wärme des Zimmers schlottete Frau Orloc. Es war die trüb-sinnige Stunde der Verzweiflungen. Gegen sie stellte sie die Tätigkeit und machte ihre Toiletten mit einem fast gymnastischen Eifer. Aber die Angst schnitt ihr durch die Magenwand wie Krämpfe und was sie gleich darauf sah, machte sie von neuem erkräften.

Zwischen dem Erwachen so eigen-tümlichen Geräuschen — wenn sich die



VON MAURICE RENARD

Membranen schon bewegen, aber noch schweben — hörte Rosine ein leichtes Höllen, das sie zum Fenster führte.

Kaum bekleidet, — übrigens entsetztend in dieser Nachlässigkeit — erschauerte sie und glaubte in ihrer Erregung, daß ein plötzlicher Raubreif sie ganz bedeckte.

Der Automobilwagen eines Begrüßungsunternehmens drehte in der Straße um und fuhr ins Tor der Klinik hinein.

Serral, ach, rettete nicht alle seine Operationen! Nichts konnte auf eine schlagendere Weise die Ungewißheit dieses verdammten Morgens beweisen.

Das trieb Rosines Angst zum äußersten. Ihr Unglück nahm die Gestalt einer Strafe an. Sie fragte sich, wegen welchen unbewußten Vergehens sie der Himmel ströfzte.

Währenddessen lauerte sie darauf, daß der Totenwagen die Klinik wieder verlassen sollte. Er ließ nicht lange auf sich warten. Eine schweißglatte und heimliche Flucht. Zwei Mitglieder der Familie in großer Trauer allein im Wagen. Entsetzlich!

Rosine entdeckte die Knoche des Palastes, die Kohraste eines Ruhms, die Abfälle eines Genies. Ihre Verzweiflung stieg

un zu einer philosophischen Mutlosigkeit. An der eines jeden Denkers, wenn er seinen Finger unter den Samt eines Thrones heimlich verlor, und dort an das geschmacklose rohe Holz rührte. ... Und dann litt sie auch noch an einem petalischen Mißbehagen. Dieser Tote, den man wie den Block einer künstlichen nutzlosen Materie fortgebracht hatte, ließ in häßlicher Weise die Ähnlichkeit erkennen, die eine Klinik mit einer Werkstätte hatte. Das lebende Fleisch wird darin unter dem Serralmesser behandelt, wie das Holz unter dem Hobel und das Eisen im Walzwerk. ... Geschlecht leidet gleich während der Trepanation Stephens irgendein unheilbarer Bruch, so wird morgen der Leichenwagen kommen, um die Fabrik von diesem nutzlosen Mechanismus zu befreien. Das war zu viel!

Sie beichte ihre Toilette und ließ Herrn von Crochans bitten, ihr Gesellschaft zu leisten.

Er kam. Die Operation scheint unter glücklichen Auspizien vorzuschreiten. Sie wird lang sein.

In der Tat verrannen drei endlose Stunden, während derer der gute Mann ohne Erfolg alle Quellen seines Geistes fließen

ließ, um Rosine zu zerstreuen. Die junge Frau horchte ihm nicht zu. Die Stirn zwischen den beiden Händen, wandte sie all ihre Einbildungskraft daran, um sich in den Operationsaal zu verpflanzen. Aber das Vorherrschen der Todesangst überschüttete sie mit mörderischen Vorstellungen. Ihre Ungewißheit vereinfachte die Dinge, die ihre Phantasie übertrieb. Sie sah einen Schädel, der geöffnet war, wie ein Kochtopf, ein mit Blut durchsetztes Gehirn, deren ähnlich, die auf Küchentischen herumliegen. Sie sah Schlosserrangen, Schreinerbohrer, Opfermesser, Serral in weißer Bluse als Schlüsseltiergehilfe, entfernte, bohrte, schnitt mit einer wilden Heterkeit, nahm aus einem gebundenen Tier Hirnmasse oder Fragmente eines Hirns, die er dem Hirn Stephens einverleibte.

So fühlte sich Rosine auf einem entsetzlichen Abhang hingelassen.

Dann hörte ihre Mutter auf. Der Professor Serral ließ durch eine Krankenschwester mitteilen, es sei alles gut gegangen und wenn keine Komplikationen eintreten, schien Stephen Orloc mit dem Leben davonzukommen.

Rosine stürzte an die Brust des Herrn

von Crochans und erging in Tränen. Der Baron selber auf's äußerste ergrieffen, klopfte ihr ununterbrochen auf die Schulter. Aber rechtseilig erinnerte er sich daran, daß die Klouchauspieler niemals diese realistische Wirkung unterlassen — was von ihrer Seite eine große Beobachtungsgabe verrät — und, sich schämend, gab er das Klopfen auf.

Von diesen Augenblicken an durfte Frau Stephen Orloc zum Bett ihres Mannes kommen, aber unter der Bedingung, ihre Besuche so selten als möglich zu halten.

Der erste dieser Besuche war ergreifend. Denn von dem Kranken sah man nicht, als einen in Verbandtücher gewickelten Klumpen. Selbst das Gesicht verschwand unter den Bandagen.

Er war eine weiße Mummie in der weißen Uniform der weißen Klinik.

Aber dem Himmel sei Dank streckten sich die Beine schön gerade aus in ihren Verbänden aus mit Kreuzbändern überwickelten Bandagen und unter den Hand-schuhen von einseitiger Watte ruhten die beiden Hände Herrn Orlocs symmetrisch aus.

„Jetzt“, sagte Serral, „müssen wir der Natur vertrauen. Die Menschen haben getan, was sie konnten.“

Ein starker und regelmäßiger Atem hob die Bandagen über der Brust. So wie Stephen seine Lungen arbeiten ließ, schien er sich schließlich dieser Aufgabe hinzugeben: und Rosine hörte ihn atmen, wie sie vormals ihm seine Werke spielen hörte, — in Ekstase.

(Fortsetzung folgt)



# Die großen Pariser Versteigerungen

BILDER  
BUCHER UND  
MOBEL

Der Pariser Kunst- und Karositätenmarkt ist augenblicklich in vollem Gange. Die Zahl der öffentlichen Versteigerungen — die gewöhnlich im Hotel des Ventes, dem Auktionsgebäude, und ausnahmsweise in der Galerie Charpentier abgehalten werden — hat sich in den letzten Wochen vervielfacht, und eine von ihnen hat allein 20 Millionen Franken eingebracht.

In ganzen machen die alten Bücher ungefähr 10 %, die modernen 15 %, die Möbel 30 %, Schmuck und Silber 10 %, Stiche, Porzellan, europäische und japanische Kunstgegenstände, Wandtapiete, Teppiche und Briefmarken 30 % aus.

### DIE BILDER

Alle Gemälde werden immer seltener und im Dezember waren von den bedeutendsten nur hervorgehoben: ein Gemälde von Simon Vouet „Die Heilige Familie“, das für 400 000 fr einem Käufer zugesprochen wurde, ein Bild, für 1 000 000 fr.

### Präziseröffnung!

Fachrat für Kinderkrankheiten  
Dr. med. Gerh. W. Krummholz  
Krauss, Zinnenstraße 31, Tel. 200  
Sprechzeiten: 9-11 u. 15-18 Uhr. Mittwoch u. Samstag geschlossen. Keine Sprechstunden.

Für den guten Geschmack empfiehlt sich

KUNSTATTELER  
ERICH KALENKA

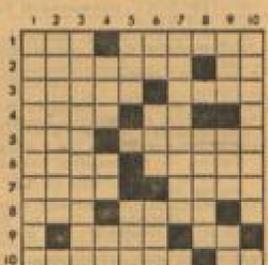
KONSTANZ - Gottmannplatz 4  
MALEREI - GRAPHIK - KERAMIK

### Lieferantenadressen

aller Branchen und Zonen liefert  
Adressenverleger Dr. Schwab  
14a Südbühlweg, 7000 Würt.  
— Preisliste bei —

## \* MOTS CROISES \*

PROBLEME DU No 932



Horizontalement, 1. Résultat d'un concours; 2. Méchante; 3. Tagelied; 4. Chaussette; 5. Tante; 6. On le porte dehors pour mieux sentir; 7. Feu; 8. Feu; 9. Feu; 10. Feu.

111X144, „Mythologische Darstellung“, aus der Schule von Pontaisebleau aus dem 18. Jahrhundert, für 800 000 fr., ein Gemälde, 30X50 von Boucher; „Die Wäckerinnen“, für 1 600 000 fr.; ein Gemälde, 70X50, von Philippe Carpeaux; „Eriqone“ (Frauenbildnis) für 400 000 fr.; ein Bild, 90X132, aus der Schule Perrugin; „Die Verkündigung“, für 400 000 fr.; ein weiteres Bild, 30X51, aus der Schule Sabrous von Raysdael; „Der Fährmann“, für 500 000 fr.; ein „Malerbildnis“, mit rotem Grund, auf Holz, 27X31, aus der französisch-flämischen Schule, Auszug des 15. Jahrhunderts, für 1 000 000 fr.

Dieses letztere Bild, sowie zwei kleine Gemälde von Hubert Robert für 320 000 und 310 000 fr., haben sich die französischen Nationalmuseen gesichert.

Eine Gouache, 20X18, von Moreau dem Älteren; „Tropfen in den Park“, brachte 450 000 fr. ein.

Die modernen Bilder waren sehr zahlreich vertreten, doch fand sich auf den Pariser Versteigerungen nur ein einziges von einem Meister internationalen Ranges: Utrillo. Für ein ausnahmsweise sentimentales Bild von ihm aus dem Jahre 1918: „Das letzte Pferd Kaiser Wilhelm II.“ wurden 235 000 fr. gezahlt.

Dagegen haben in Nantes gute Gemälde hohe Preise erzielt: 265 000 fr. und 200 000 fr. wurden für zwei Landschaften von Vlaminck aus der sogenannten „Fauve“-Ära gezahlt, und 210 000 fr. für eine Landschaft in Öl von Braque, die im Jahre 1900 gemalt, noch nicht den Kulturstil ankündigte, sondern selbstbewußt über die damals übliche „Fauve“-Ära stand.

Auf diese drei Bilder haben sich die Nationalmuseen des Vorkontinents gesichert.

### DIE BÜCHER

Die modernen illustrierten Bücher mit begrenzter Auflage (weniger als 200 Exemplare) sind sehr und mehr begehrt, und einige von ihnen haben ungeheuren Preis erzielt, wie beispielsweise „27 Gedichte der Fines du Mai“ von Baudelaire mit Zeichnungen von Rodin (Auflage 200 Ex.) mit 225 000 fr.; „Pantagruel“ von Rabelais mit Zeichnungen von Derain, 1943 in 275 Exemplaren auf Blättern von Pergament erschienen, mit 140 000 fr.; die „Fables“ von La Fontaine, in 275 Exemplaren mit Illustrationen von Bonnard (dieses Werk) augenblicklich sehr hoch im Kurs stehen, von Vollard herausgegeben, mit 110 000 fr.; das „Lied der Bettler“ von Richelin, das mit Illustrationen von Steinlen und einer Originalzeichnung le grand maître Marc-Antoine für 1510 von Pöhlman herausgegeben wurde, mit 107 000 fr.

Unter den Original-Ausgaben hat ein Exemplar der „Naturhistorischen Gedichte“ von Villiers de l'Isle-Adam gewendet ist, den Preis von 135 000 fr. erreicht.

Die alten Bücher, deren Preis im Vergleich viel weniger hoch war als der der modernen, haben ebenfalls einen Vorprung erlangt. So hat der „Decamerone“ von Boccaccio, der 1757 in 3 Bänden, gedruckt mit den Figuren von Giovanni, Boucher, Cochin und Eisen, herauskam und, ganz in Maroquin gebunden, die freie Färbung enthält, den Preis von 220 000 fr. erreicht. Die „Fables“ von La Fontaine in der berühmten Ausgabe der Generalgouverneurin erzielte in einem Einband von Derain den Preis von 245 000 fr.; die gesammelten Werke Voltaire in der sogenannten Köhlerschen Ausgabe in 70 Bänden (1799) den gleichen Preis. Ebenso wie die alten illustrierten Bücher werden auch die alten Stiche sehr begehrt, doch sind die einzigen teuer als die französischen: 2 Pendants von J. Verd „Ein Gefäßmarkt“ und „Ein Gemüsemarkt“ wurden für 240 000 fr. verkauft.

Der Wert der Möbel richtet sich je nach der Güte der Einlegescheiben und der stählernen Bronzebeschläge; der Preis der Sessel hängt ab von der Feinheit der Holzschmuckarbeiten und von der Art, ob er sticht ist.

Unter den Kunstgegenständen ist eine Schale aus spanisch-moroccanen Porzellan aus dem 18. Jhd. mit gelbem und blauem Muster und metallischen Schimmer erworbene, die mit 775 000 fr. bezahlt wurde, sowie eine Sammlung von Emailarbeiten in Metall, wie die sonst kein Museum besitzt. Diese Meisterwerke der mittelalterlichen Kunst von Limoges sticht man sich heute stetig zu machen.

Der Preis einer kleinen Dose für gewöhnliche Öl, in stählernen Kupfer, emailliert und vergoldet, mit einer religiösen Szene auf lapidarischem Grund, wurde für 700 000 fr., mit den Unikaten auf über eine Million geschätzt.

Zwei aufsehenerregende von Briefmarken erzielte Preise blieben noch zu erwähnen: 398 500 fr. wurden für die auf dem Brief entwerfende, schwarz und rote Schweizer 4-Centime-Briefmarke von 1849-50 geboten, und 298 100 fr. für einen Satz von vier dunkelroten französischen 1-Franc-Marken aus dem Jahre 1851-1860. Trotz allem weist der Briefmarkenhandel doch eine weniger große Belegung auf als vor drei Jahren.

Die Preise der alten Möbel, besonders der aus dem 18. Jhd., die an begehrt sind, waren seit 3 Jahren nicht gestiegen, während die der stichlichen, modernen Möbel im Gegensatz dazu einen unvorhergesehenen Anstieg erlitten. Eine ganz außergewöhnliche Versteigerung hat gezeigt, an das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen. Man konnte dabei erleben,

wie der Preis eines Sekretärs aus der Zeit Ludwig XV. in schwarz- und goldlackierten Holz die Lackarbeiten aus dem 18. Jhd. stand selten, mit chinesischen Muster auf 600 000 fr. stieg ein Paar „Bombes du Jour“ aus der gleichen Zeit, in Porzellanarbeit mit Inkrustation, die Geräte und Vasen darstellend, erreichte 700 000 fr.; sechs Sessel aus geschliffenen und verguldeten Holz mit Besatzarbeiten aus dem 18. Jhd., die von Ludwig XVI. einem seiner Beamten geschickt wurden, sein mit 800 000 fr.; sechs Stühle mit 2 Sessel aus der Zeit Ludwig XV., mit dem Stempel Cresson versehen, aus verguldetem Holz, mit Verzierungen und Schattenspielen kleiner Nymphen geschmückt, 1 100 000 fr. (mit den Unikaten fast anderthalb Millionen).

Der Wert der Möbel richtet sich je nach der Güte der Einlegescheiben und der stählernen Bronzebeschläge; der Preis der Sessel hängt ab von der Feinheit der Holzschmuckarbeiten und von der Art, ob er sticht ist.

Unter den Kunstgegenständen ist eine Schale aus spanisch-moroccanen Porzellan aus dem 18. Jhd. mit gelbem und blauem Muster und metallischen Schimmer erworbene, die mit 775 000 fr. bezahlt wurde, sowie eine Sammlung von Emailarbeiten in Metall, wie die sonst kein Museum besitzt. Diese Meisterwerke der mittelalterlichen Kunst von Limoges sticht man sich heute stetig zu machen.

Der Preis einer kleinen Dose für gewöhnliche Öl, in stählernen Kupfer, emailliert und vergoldet, mit einer religiösen Szene auf lapidarischem Grund, wurde für 700 000 fr., mit den Unikaten auf über eine Million geschätzt.

Zwei aufsehenerregende von Briefmarken erzielte Preise blieben noch zu erwähnen: 398 500 fr. wurden für die auf dem Brief entwerfende, schwarz und rote Schweizer 4-Centime-Briefmarke von 1849-50 geboten, und 298 100 fr. für einen Satz von vier dunkelroten französischen 1-Franc-Marken aus dem Jahre 1851-1860. Trotz allem weist der Briefmarkenhandel doch eine weniger große Belegung auf als vor drei Jahren.

Die Preise der alten Möbel, besonders der aus dem 18. Jhd., die an begehrt sind, waren seit 3 Jahren nicht gestiegen, während die der stichlichen, modernen Möbel im Gegensatz dazu einen unvorhergesehenen Anstieg erlitten. Eine ganz außergewöhnliche Versteigerung hat gezeigt, an das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen. Man konnte dabei erleben,

wie der Preis eines Sekretärs aus der Zeit Ludwig XV. in schwarz- und goldlackierten Holz die Lackarbeiten aus dem 18. Jhd. stand selten, mit chinesischen Muster auf 600 000 fr. stieg ein Paar „Bombes du Jour“ aus der gleichen Zeit, in Porzellanarbeit mit Inkrustation, die Geräte und Vasen darstellend, erreichte 700 000 fr.; sechs Sessel aus geschliffenen und verguldeten Holz mit Besatzarbeiten aus dem 18. Jhd., die von Ludwig XVI. einem seiner Beamten geschickt wurden, sein mit 800 000 fr.; sechs Stühle mit 2 Sessel aus der Zeit Ludwig XV., mit dem Stempel Cresson versehen, aus verguldetem Holz, mit Verzierungen und Schattenspielen kleiner Nymphen geschmückt, 1 100 000 fr. (mit den Unikaten fast anderthalb Millionen).

Der Wert der Möbel richtet sich je nach der Güte der Einlegescheiben und der stählernen Bronzebeschläge; der Preis der Sessel hängt ab von der Feinheit der Holzschmuckarbeiten und von der Art, ob er sticht ist.

Unter den Kunstgegenständen ist eine Schale aus spanisch-moroccanen Porzellan aus dem 18. Jhd. mit gelbem und blauem Muster und metallischen Schimmer erworbene, die mit 775 000 fr. bezahlt wurde, sowie eine Sammlung von Emailarbeiten in Metall, wie die sonst kein Museum besitzt. Diese Meisterwerke der mittelalterlichen Kunst von Limoges sticht man sich heute stetig zu machen.

Der Preis einer kleinen Dose für gewöhnliche Öl, in stählernen Kupfer, emailliert und vergoldet, mit einer religiösen Szene auf lapidarischem Grund, wurde für 700 000 fr., mit den Unikaten auf über eine Million geschätzt.

Zwei aufsehenerregende von Briefmarken erzielte Preise blieben noch zu erwähnen: 398 500 fr. wurden für die auf dem Brief entwerfende, schwarz und rote Schweizer 4-Centime-Briefmarke von 1849-50 geboten, und 298 100 fr. für einen Satz von vier dunkelroten französischen 1-Franc-Marken aus dem Jahre 1851-1860. Trotz allem weist der Briefmarkenhandel doch eine weniger große Belegung auf als vor drei Jahren.

Die Preise der alten Möbel, besonders der aus dem 18. Jhd., die an begehrt sind, waren seit 3 Jahren nicht gestiegen, während die der stichlichen, modernen Möbel im Gegensatz dazu einen unvorhergesehenen Anstieg erlitten. Eine ganz außergewöhnliche Versteigerung hat gezeigt, an das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen. Man konnte dabei erleben,

wie der Preis eines Sekretärs aus der Zeit Ludwig XV. in schwarz- und goldlackierten Holz die Lackarbeiten aus dem 18. Jhd. stand selten, mit chinesischen Muster auf 600 000 fr. stieg ein Paar „Bombes du Jour“ aus der gleichen Zeit, in Porzellanarbeit mit Inkrustation, die Geräte und Vasen darstellend, erreichte 700 000 fr.; sechs Sessel aus geschliffenen und verguldeten Holz mit Besatzarbeiten aus dem 18. Jhd., die von Ludwig XVI. einem seiner Beamten geschickt wurden, sein mit 800 000 fr.; sechs Stühle mit 2 Sessel aus der Zeit Ludwig XV., mit dem Stempel Cresson versehen, aus verguldetem Holz, mit Verzierungen und Schattenspielen kleiner Nymphen geschmückt, 1 100 000 fr. (mit den Unikaten fast anderthalb Millionen).

Die modernen illustrierten Bücher mit begrenzter Auflage (weniger als 200 Exemplare) sind sehr und mehr begehrt, und einige von ihnen haben ungeheuren Preis erzielt, wie beispielsweise „27 Gedichte der Fines du Mai“ von Baudelaire mit Zeichnungen von Rodin (Auflage 200 Ex.) mit 225 000 fr.; „Pantagruel“ von Rabelais mit Zeichnungen von Derain, 1943 in 275 Exemplaren auf Blättern von Pergament erschienen, mit 140 000 fr.; die „Fables“ von La Fontaine, in 275 Exemplaren mit Illustrationen von Bonnard (dieses Werk) augenblicklich sehr hoch im Kurs stehen, von Vollard herausgegeben, mit 110 000 fr.; das „Lied der Bettler“ von Richelin, das mit Illustrationen von Steinlen und einer Originalzeichnung le grand maître Marc-Antoine für 1510 von Pöhlman herausgegeben wurde, mit 107 000 fr.

Unter den Original-Ausgaben hat ein Exemplar der „Naturhistorischen Gedichte“ von Villiers de l'Isle-Adam gewendet ist, den Preis von 135 000 fr. erreicht.

Die alten Bücher, deren Preis im Vergleich viel weniger hoch war als der der modernen, haben ebenfalls einen Vorprung erlangt. So hat der „Decamerone“ von Boccaccio, der 1757 in 3 Bänden, gedruckt mit den Figuren von Giovanni, Boucher, Cochin und Eisen, herauskam und, ganz in Maroquin gebunden, die freie Färbung enthält, den Preis von 220 000 fr. erreicht. Die „Fables“ von La Fontaine in der berühmten Ausgabe der Generalgouverneurin erzielte in einem Einband von Derain den Preis von 245 000 fr.; die gesammelten Werke Voltaire in der sogenannten Köhlerschen Ausgabe in 70 Bänden (1799) den gleichen Preis. Ebenso wie die alten illustrierten Bücher werden auch die alten Stiche sehr begehrt, doch sind die einzigen teuer als die französischen: 2 Pendants von J. Verd „Ein Gefäßmarkt“ und „Ein Gemüsemarkt“ wurden für 240 000 fr. verkauft.

Der Wert der Möbel richtet sich je nach der Güte der Einlegescheiben und der stählernen Bronzebeschläge; der Preis der Sessel hängt ab von der Feinheit der Holzschmuckarbeiten und von der Art, ob er sticht ist.

Unter den Kunstgegenständen ist eine Schale aus spanisch-moroccanen Porzellan aus dem 18. Jhd. mit gelbem und blauem Muster und metallischen Schimmer erworbene, die mit 775 000 fr. bezahlt wurde, sowie eine Sammlung von Emailarbeiten in Metall, wie die sonst kein Museum besitzt. Diese Meisterwerke der mittelalterlichen Kunst von Limoges sticht man sich heute stetig zu machen.

Der Preis einer kleinen Dose für gewöhnliche Öl, in stählernen Kupfer, emailliert und vergoldet, mit einer religiösen Szene auf lapidarischem Grund, wurde für 700 000 fr., mit den Unikaten auf über eine Million geschätzt.

Zwei aufsehenerregende von Briefmarken erzielte Preise blieben noch zu erwähnen: 398 500 fr. wurden für die auf dem Brief entwerfende, schwarz und rote Schweizer 4-Centime-Briefmarke von 1849-50 geboten, und 298 100 fr. für einen Satz von vier dunkelroten französischen 1-Franc-Marken aus dem Jahre 1851-1860. Trotz allem weist der Briefmarkenhandel doch eine weniger große Belegung auf als vor drei Jahren.

Die Preise der alten Möbel, besonders der aus dem 18. Jhd., die an begehrt sind, waren seit 3 Jahren nicht gestiegen, während die der stichlichen, modernen Möbel im Gegensatz dazu einen unvorhergesehenen Anstieg erlitten. Eine ganz außergewöhnliche Versteigerung hat gezeigt, an das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen. Man konnte dabei erleben,

wie der Preis eines Sekretärs aus der Zeit Ludwig XV. in schwarz- und goldlackierten Holz die Lackarbeiten aus dem 18. Jhd. stand selten, mit chinesischen Muster auf 600 000 fr. stieg ein Paar „Bombes du Jour“ aus der gleichen Zeit, in Porzellanarbeit mit Inkrustation, die Geräte und Vasen darstellend, erreichte 700 000 fr.; sechs Sessel aus geschliffenen und verguldeten Holz mit Besatzarbeiten aus dem 18. Jhd., die von Ludwig XVI. einem seiner Beamten geschickt wurden, sein mit 800 000 fr.; sechs Stühle mit 2 Sessel aus der Zeit Ludwig XV., mit dem Stempel Cresson versehen, aus verguldetem Holz, mit Verzierungen und Schattenspielen kleiner Nymphen geschmückt, 1 100 000 fr. (mit den Unikaten fast anderthalb Millionen).

Der Wert der Möbel richtet sich je nach der Güte der Einlegescheiben und der stählernen Bronzebeschläge; der Preis der Sessel hängt ab von der Feinheit der Holzschmuckarbeiten und von der Art, ob er sticht ist.

Unter den Kunstgegenständen ist eine Schale aus spanisch-moroccanen Porzellan aus dem 18. Jhd. mit gelbem und blauem Muster und metallischen Schimmer erworbene, die mit 775 000 fr. bezahlt wurde, sowie eine Sammlung von Emailarbeiten in Metall, wie die sonst kein Museum besitzt. Diese Meisterwerke der mittelalterlichen Kunst von Limoges sticht man sich heute stetig zu machen.

Der Preis einer kleinen Dose für gewöhnliche Öl, in stählernen Kupfer, emailliert und vergoldet, mit einer religiösen Szene auf lapidarischem Grund, wurde für 700 000 fr., mit den Unikaten auf über eine Million geschätzt.

Zwei aufsehenerregende von Briefmarken erzielte Preise blieben noch zu erwähnen: 398 500 fr. wurden für die auf dem Brief entwerfende, schwarz und rote Schweizer 4-Centime-Briefmarke von 1849-50 geboten, und 298 100 fr. für einen Satz von vier dunkelroten französischen 1-Franc-Marken aus dem Jahre 1851-1860. Trotz allem weist der Briefmarkenhandel doch eine weniger große Belegung auf als vor drei Jahren.

Die Preise der alten Möbel, besonders der aus dem 18. Jhd., die an begehrt sind, waren seit 3 Jahren nicht gestiegen, während die der stichlichen, modernen Möbel im Gegensatz dazu einen unvorhergesehenen Anstieg erlitten. Eine ganz außergewöhnliche Versteigerung hat gezeigt, an das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen. Man konnte dabei erleben,

wie der Preis eines Sekretärs aus der Zeit Ludwig XV. in schwarz- und goldlackierten Holz die Lackarbeiten aus dem 18. Jhd. stand selten, mit chinesischen Muster auf 600 000 fr. stieg ein Paar „Bombes du Jour“ aus der gleichen Zeit, in Porzellanarbeit mit Inkrustation, die Geräte und Vasen darstellend, erreichte 700 000 fr.; sechs Sessel aus geschliffenen und verguldeten Holz mit Besatzarbeiten aus dem 18. Jhd., die von Ludwig XVI. einem seiner Beamten geschickt wurden, sein mit 800 000 fr.; sechs Stühle mit 2 Sessel aus der Zeit Ludwig XV., mit dem Stempel Cresson versehen, aus verguldetem Holz, mit Verzierungen und Schattenspielen kleiner Nymphen geschmückt, 1 100 000 fr. (mit den Unikaten fast anderthalb Millionen).

Der Wert der Möbel richtet sich je nach der Güte der Einlegescheiben und der stählernen Bronzebeschläge; der Preis der Sessel hängt ab von der Feinheit der Holzschmuckarbeiten und von der Art, ob er sticht ist.

Unter den Kunstgegenständen ist eine Schale aus spanisch-moroccanen Porzellan aus dem 18. Jhd. mit gelbem und blauem Muster und metallischen Schimmer erworbene, die mit 775 000 fr. bezahlt wurde, sowie eine Sammlung von Emailarbeiten in Metall, wie die sonst kein Museum besitzt. Diese Meisterwerke der mittelalterlichen Kunst von Limoges sticht man sich heute stetig zu machen.

Der Preis einer kleinen Dose für gewöhnliche Öl, in stählernen Kupfer, emailliert und vergoldet, mit einer religiösen Szene auf lapidarischem Grund, wurde für 700 000 fr., mit den Unikaten auf über eine Million geschätzt.

Zwei aufsehenerregende von Briefmarken erzielte Preise blieben noch zu erwähnen: 398 500 fr. wurden für die auf dem Brief entwerfende, schwarz und rote Schweizer 4-Centime-Briefmarke von 1849-50 geboten, und 298 100 fr. für einen Satz von vier dunkelroten französischen 1-Franc-Marken aus dem Jahre 1851-1860. Trotz allem weist der Briefmarkenhandel doch eine weniger große Belegung auf als vor drei Jahren.

Die Preise der alten Möbel, besonders der aus dem 18. Jhd., die an begehrt sind, waren seit 3 Jahren nicht gestiegen, während die der stichlichen, modernen Möbel im Gegensatz dazu einen unvorhergesehenen Anstieg erlitten. Eine ganz außergewöhnliche Versteigerung hat gezeigt, an das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen. Man konnte dabei erleben,

wie der Preis eines Sekretärs aus der Zeit Ludwig XV. in schwarz- und goldlackierten Holz die Lackarbeiten aus dem 18. Jhd. stand selten, mit chinesischen Muster auf 600 000 fr. stieg ein Paar „Bombes du Jour“ aus der gleichen Zeit, in Porzellanarbeit mit Inkrustation, die Geräte und Vasen darstellend, erreichte 700 000 fr.; sechs Sessel aus geschliffenen und verguldeten Holz mit Besatzarbeiten aus dem 18. Jhd., die von Ludwig XVI. einem seiner Beamten geschickt wurden, sein mit 800 000 fr.; sechs Stühle mit 2 Sessel aus der Zeit Ludwig XV., mit dem Stempel Cresson versehen, aus verguldetem Holz, mit Verzierungen und Schattenspielen kleiner Nymphen geschmückt, 1 100 000 fr. (mit den Unikaten fast anderthalb Millionen).

Der Wert der Möbel richtet sich je nach der Güte der Einlegescheiben und der stählernen Bronzebeschläge; der Preis der Sessel hängt ab von der Feinheit der Holzschmuckarbeiten und von der Art, ob er sticht ist.

Unter den Kunstgegenständen ist eine Schale aus spanisch-moroccanen Porzellan aus dem 18. Jhd. mit gelbem und blauem Muster und metallischen Schimmer erworbene, die mit 775 000 fr. bezahlt wurde, sowie eine Sammlung von Emailarbeiten in Metall, wie die sonst kein Museum besitzt. Diese Meisterwerke der mittelalterlichen Kunst von Limoges sticht man sich heute stetig zu machen.

Der Preis einer kleinen Dose für gewöhnliche Öl, in stählernen Kupfer, emailliert und vergoldet, mit einer religiösen Szene auf lapidarischem Grund, wurde für 700 000 fr., mit den Unikaten auf über eine Million geschätzt.

Zwei aufsehenerregende von Briefmarken erzielte Preise blieben noch zu erwähnen: 398 500 fr. wurden für die auf dem Brief entwerfende, schwarz und rote Schweizer 4-Centime-Briefmarke von 1849-50 geboten, und 298 100 fr. für einen Satz von vier dunkelroten französischen 1-Franc-Marken aus dem Jahre 1851-1860. Trotz allem weist der Briefmarkenhandel doch eine weniger große Belegung auf als vor drei Jahren.

Die Preise der alten Möbel, besonders der aus dem 18. Jhd., die an begehrt sind, waren seit 3 Jahren nicht gestiegen, während die der stichlichen, modernen Möbel im Gegensatz dazu einen unvorhergesehenen Anstieg erlitten. Eine ganz außergewöhnliche Versteigerung hat gezeigt, an das Gleichgewicht zwischen beiden wieder herzustellen. Man konnte dabei erleben,

# Deutsche Pressestimmen aus der amerikanischen Zone

## Nicht vergessen!

Der in Bremen erscheinende „Weser-Kurier“ bringt einen Artikel von Hans Hackmack, der noch einmal die so oft behandelte Frage des Nazi-Terrors aufwirft. Hans Hackmack schreibt:

„Was von 1932-1945 in Deutschland und in den von der Nazi-Kriegsmaschinerie umklammernten fremden Gebieten geschah, darf nicht in Vergessenheit geraten, wenn wir die eigentliche politische Ursache erkennen wollen, was-wegen jetzt so viele Deutsche hungern und frieren, kein helles Dach über dem Kopf haben und die bescheidensten Segnungen eines geordneten zivilisierten Lebens entbehren müssen. Auch, daß heute noch ein Hilsenboer deutscher Kriegsgefangener sich brennenden Herzens zur Heimat zurücksehnt und daß Millionen Deutsche von Haus und Hof vertrieben werden — auch das ist die Erlöse einer teuflischen Saal, die der Nationalsozialismus ausgetrieben hat in seinen Konzentrationslagern, in den Folterkammern der Gestapo und auf den von ihm beherrschten Schlachtfeldern. Wenn die provokanten Wisener und Flüstere heule häßlich darauf verweisen, daß wir unter Hitler immer satt geworden seien und nicht zu frieren brauchen (was beides nicht einmal unelastisch richtig ist), so unterschätzen sie bewußt, daß der braune Dschinnis Khan zu dem Zweck den erlitten Teil Europas unterjochte und ausraubte.“

Die Hauptmeinungsverschiedenheiten besetzen sich auf Deutschland. Frankreich forderte zunächst die Abtrennung der Saar, des Ruhrgebietes und des Rheinlandes vom übrigen Deutschland. Es war zu den Potsdamer Beratungen nicht hinzugezogen worden und fürchtete, daß eine Belastung dieser Gebiete bei Deutschland zu einer unerwünschten Stärkung der Wirtschaftskraft Deutschlands und damit zu einer Beeinträchtigung der Sicherheit Frankreichs führen könnte. Dem britischen Premierminister Clement R. Attlee und seinem Außenminister Ernest L. Bevin ist es gelungen, die Bedenken der Pariser Politik weitgehend zu zerstreuen und die Standpunkte anzunähern.“

Das Ausland und die neue Demokratie

Über die Regeln der Demokratie schreibt ein Mitarbeiter der „Wetzlarer Neuen Zeitung“:

„Dem ausländischen Journalisten, der zum ersten Male in Deutschland war und sich ansieht, ein Bild über die neuen demokratischen Kräfte zu gewinnen, die wieder lebendig sind, war auffallen, daß die Gebirge hierzulande anders sind als in seiner Heimat. Damit hatte er die erste und vielleicht für sein Vorhaben wichtigste Erkenntnis erlangt. Es mußte nur noch hinzukommen, daß er eine richtige Vorstellung von den Ursachen dieses Unterschieds und der hier üblichen politischen Praxis gewann. Dies zu erreichen, war beträchtlich schwieriger. Er kam mit den Vorstellungen, die er drüben auf der Insel gewonnen hat.“

Weiter behandelt die Wetzlarer Zeitung die Wichtigkeit der Parteien und ihre Rolle im demokratischen Wiederaufbau Deutschlands:

„Manches Hindernis, das sich zwischen den politischen Parteien aufdrängt, ist nur von der Vorsehung gestiftet. Es fällt in sich zusammen, wenn erkennbar wird, daß alle Parteien ehrlich bemüht sind, nicht einen Schritt vom Wege echter demokratischer Politik zu weichen.“

Unangeforderte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

## Die anglo-französischen Beziehungen

Langsam beginnen sich die Beziehungen zwischen den Großmächten zu konsolidieren. England und Frankreich sind über die Vereinigten Nationen ein Bündnis abzuschließen, das beiden Staaten Frieden und Sicherheit garantieren soll. Dieser Bündnisplan nicht ebenfalls eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit vor. In der Münchner „Neuen Zeitung“ schreibt Spectator:

Der Bündnisplan hat seine Bedeutung nicht nur für diese beiden Länder, sondern er reicht weit darüber hinaus in den Raum der Weltpolitik. In Europa zum Beispiel ergänzt er die Reihe der politischen und militärischen Bündnisse, die Ost- und Westeuropa miteinander verbinden. Im Jahre 1942 schlossen Großbritannien und die Sowjetunion das erste Abkommen dieser Art. Ihm folgte im Dezember 1944 ein Vertrag zwischen Frankreich und Rußland.

Jetzt wird dieses politische Dreieck im Westen Europas geschlossen. Bereits seit August 1944, seit der Befreiung Frankreichs von den deutschen Truppen, hatten der damalige britische Ministerpräsident Winston Churchill und sein Außenminister Anthony Eden mit dem französischen Staatschef, General

## M. Jules Moch annonce une grande réforme dans les services des transports

PARIS. — Dans une note qu'il vient d'adresser à tous les services de son département, M. Jules Moch, ministre des Travaux Publics et des Transports, souligne que le nouveau gouvernement est le premier qui, n'étant pas provisoire, peut envisager l'action méthodique et continue nécessaire au relèvement du pays.

Sur le plan technique, déclare la note, cette action tendra principalement à reconstituer, au plus vite, l'ensemble de nos voies de communications et par là même, à permettre le développement de notre économie et de notre tourisme.

Sur le plan administratif, le nouveau régime va permettre de mettre au point les statuts modernes de divers modes de transports.

Sur le plan intérieur du ministère, M. Jules Moch annonce son intention de gérer son département avec le maximum d'économie, d'efficacité. Le ministre compte supprimer certains emplois inutiles, en collaboration avec les organisations syndicales.

Ainsi, conclut M. Jules Moch, s'ouvre devant nous un champ d'activité immense et fécond. Je compte que chacun se donnera à plein dans cette tâche dans l'intérêt supérieur du pays.

## Le premier déplacement de M. Vincent Auriol sera consacré à son pays natal

PARIS. — Le président de la République et les représentants de ce département se sont réunis à l'Assemblée nationale et au Conseil de la République ont venus à l'Elysée inviter M. Vincent Auriol, président de la République, à assister à l'inauguration du concours agricole qui doit s'ouvrir le 18 mars à Toulouse.

Le président de la République a accepté, ainsi que son premier déplacement, à Murat, sa ville natale, et à Revel, sa ville adoptive.

## Le problème coréen ne sera étudié que par les « Quatre » à Moscou

CHANGHAI. — On annonce de source soviétique que le général Ivan Chostakov, commandant en chef des forces soviétiques en Corée du Nord, a refusé l'invitation du commandant des troupes américaines, le général John Hodge, de se rendre à Séoul pour discuter les problèmes concernant les deux zones. Le général soviétique estime que cette question est d'une importance telle qu'elle doit être discutée par des autorités supérieures.

Les milieux bien informés affirment que le problème de la Corée sera étudié avec ceux de la Chine et du Japon au cours de la conférence des ministres des Affaires étrangères qui aura lieu à Moscou le 18 mars.

20 meneurs communistes vont être jugés en Egypte

LE CAIRE. — Vingt Égyptiens comparaitront prochainement devant la Cour d'Assises du Caire, sous l'inculpation de « propagande communiste » et de tentatives de renverser « les bases sociales du royaume d'Égypte par des méthodes de violence et de terrorisme ».

## Le 51ème anniversaire de la grande duchesse du Luxembourg

LUXEMBOURG. — Le 51ème anniversaire de la grande-duchesse du Luxembourg a été célébré jeudi par un dîner de charité dans le palais de ce pays.

Après une parade militaire, un « Te Deum » a été donné dans la cathédrale auquel assistaient diverses personnalités étrangères.

## Un bombardier américain disparaît

NEW-YORK. — Le département de la Marine annonce la disparition d'un bombardier qui a capturé au cours d'exercices d'entraînement nocturnes, au large de Pensacola (Floride). L'équipage se composait de cinq hommes.

## En indochine les informations de presse soumises à la censure ?

HANOI. — Afin de protéger le secret des opérations militaires, le général commandant supérieur des troupes françaises en Extrême-Orient a été chargé de créer, en accord avec les autorités civiles, une commission destinée à contrôler préventivement les informations de presse et les émissions radiophoniques.

Cette mesure, de caractère temporaire, sera levée dès que le rétablissement de l'ordre le permettra.

D'autre part, le haut commissariat communique que plusieurs milliers d'habitants du quartier sino-américain ont été évacués, au cours de la journée de vendredi, à la suite des démolitions entreprises par le conseil général de Chine à Hanoi.

## Le chef suprême de la Gestapo est découvert en France

PARIS. — On apprend, au moment où le procès du tortionnaire Danker-Delega touche à sa fin, que le chef suprême de la Gestapo, le commandeur Müller, a été arrêté. Celui-ci considéré comme criminel de guerre avait réussi depuis la libération à se dérober à toutes les recherches.

## La C.G.T. se prononce contre le projet de sécurité sociale M.R.P.

PARIS. — Le bureau de la C.G.T., réuni vendredi matin, a pris position contre le projet de sécurité sociale M.R.P., qui tendrait à remettre en cause l'application du plan de sécurité sociale, notamment en rétablissant la pluralité des caisses.